№ 276. Freitag, den 24. November 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 30 Pf. **Anzeigen-Annahme:** in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer **bis 2 Uhr Nachm.** Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Anzeigen-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

106. Sitzung vom 21. November, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: Staatssekretär Nieberding, Staatssekretär v. Podbielski.

Das Haus ist sehr schwach besetzt.

Tagesordnung: Zunächst 3. Berathung des Gesetzentwurfs betr. die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen.

Die definitive Annahme erfolgt ohne Debatte.

Es folgt die 3. Lesung der Postvorlage.

In der Spezialberathung liegt zum Artikel I, Ziffer 3 Zeitungsgebühr, außer einem rein redaktionellen Antrage Dasbach ein Antrag Marcour-Dasbach vor, welcher für die Gebühr wieder eine Unterscheidung nach zwei Zonen (bis zu 75 Kilometer Entfernung vom Erscheinungsorte sowie darüber hinaus) einführen will.

Abg. Dasbach (Zentr.) empfiehlt diesen Antrag zur Annahme.

Staatssekretär v. Podbielski meint, würde dieser Antrag angenommen, dann würde für die Postverwaltung eine enorme Summe von Mehrarbeit erwachsen, ebenso für den Rechnungshof. Und das lohne sich um so weniger, als die Zahl der Zeitungen, zu deren Ungunsten das Zonensystem beantragt werde, doch eine relativ kleine sei. Er bitte deshalb, den Antrag Marcour-Dasbach abzulehnen und außerdem empfehle er, auch die Grundgebühr wieder von 2 Pf. pro Monat auf 3 Pf. heraufzusetzen.

Inzwischen ist noch ein Antrag Hasse (ntl.) eingegangen, die Monatsgebühr wieder auf 3 Pf. zu erhöhen und die Gewichtsabrundung auf $^1/_5$ (statt ein volles) Kilo erfolgen zu lassen.

Abg. Oertel-Sachsen (kons.) erklärt sich gegen die Anträge Dasbach und Marcour. Was den Antrag Hasse anlange, so habe seine Fraktion sich darüber noch nicht schlüssig machen können. Er persönlich sei gegen den Antrag.

Abg. Singer (Soz.) bedauert, daß hier nochmals die Zonenfrage aufgerollt werde. Entschieden widersprechen müsse er der Wiedererhöhung der Monatsgebühr auf 3 Pf. Ein Gesamteinnahmeausfall von 200 000 M., von dem der Staatssekretär gesprochen, sei doch überhaupt nicht der Rede werth. Das Richtigste sei, an den Beschlüssen der 2. Lesung festzuhalten.

Abg. Richter (frs. Vp.) bekämpft den Antrag Hasse auf 3 Pf. Der Staatssekretär selber habe gesagt, der Tarif beruhe auf gesunden Prinzipien. Solche gesunden Prinzipien gebe man doch aber nicht auf aus kleinlichen fiskalischen Rücksichten, aus Pfennigfuchserei.

Abg. Dasbach (Zentr.) zieht seinen Antrag zurück.

Damit schließt die Debatte, und unter Ablehnung aller Anträge werden die Beschlüsse der 2. Lesung aufrechterhalten.

Artikel II wird debattelos angenommen.

Bei Artikel III war in der 2. Lesung ein sozialdemokratischer Antrag angenommen worden, um die Verbreitung von Zeitungen an anderen Orten durch Zeitungsfilialen, Agenten, sicher zu stellen gegen einen Einspruch der Post. — Mit Zustimmung des Staatssekretärs wird auf Antrag Marcour eine diesen Zweck noch mehr klarstellende Fassung beschlossen.

In der 2. Lesung war dagegen der fernere sozialdemokratische Antrag abgelehnt worden, welcher diese private Verbreitung von Zeitungen an einem Orte auch gegen polizeiliche Beeinträchtigungen auf Grund von Sonntagsheiligungsverordnungen schützen wollte. — Ein jetzt gestellter Antrag Albrecht (Soz.) nimmt dieses Verlangen wieder auf, indem er den Zusatz zum Absatz 3 vorschlägt: „auch an Sonn- und Feiertagen während der Stunden, in denen die kaiserliche Post bestellt."

Ueber diesen Antrag entspinnt sich eine längere Debatte, in der derselbe von den Abgg. Singer (Soz.) und Lieber (Zentr.) warm empfohlen wird.

Abg. Rettich (kons.) bekämpft den Antrag, dessen Annahme das ganze Gesetz der Gefahr des Scheiterns aussetze.

Ministerialdirektor Woedtke räth, jedenfalls hier von einer solchen Bestimmung abzusehen und die Frage bei der demnächstigen Berathung der Gewerbenovelle zu erledigen, damit nicht etwa dieses Postgesetz scheitere.

Meckl. Bevollmächtigter v. Oertzen legt Verwahrung dagegen ein, daß das Haus hier einen Beschluß fasse, welcher sich gegen die einschlägige Verfügung der Mecklenburgischen Landesregierung richte. Die Sozialdemokraten in Mecklenburg entwickelten eine besondere Fertigkeit darin, Unfug an Sonntagen anzustiften.

Abg. Singer (Soz.) protestirt lebhaft gegen diese Aeußerung.

Abg. Rickert (frs. Vg.) bemerkt, seine Freunde würden sich am allerwenigsten durch die Bemerkung des Herrn Rettich, daß der Bundesrath schon aus Gründen die Kollegialität gegenüber der mecklenburgischen Regierung ein Postgesetz mit solcher Bestimmung verwerfen werde, von der Zustimmung zu diesem Antrage abhalten lassen. Eine schöne Kollegialität das!

Nunmehr wird der Antrag Albrecht (Soz.) mit sehr großer Mehrheit angenommen.

Die Artikel IV und V handeln von der Entschädigung der Privatpostbetriebe.

Ein Antrag Schmidt-Warburg (Ztr.) will dem Entschädigungsberechtigten die Wahl offen lassen zwischen ordentlichem Rechtswege und außergerichtlicher Einigung, dergestalt, daß nur in letzterem Falle die Vorschrift eines Entschädigungsmaximums bestehen bleiben soll.

Ein Antrag Müller-Sagan (frs. Vp.) will 1) bei der Berechnung des Reingewinns auch das allerletzte Geschäftsjahr in Betracht ziehen und 2) den von der Post zu übernehmenden Privatangestellten ebenfalls eine Entschädigung zu sichern, falls ihr Beamtengehalt hinter ihren bisherigen Bezügen zurückbleibt.

Ein Antrag Hasse (ntl.) will bei Artikel V die Kommissionsbeschlüsse wieder herstellen, also bei Differenzen zwischen Entschädigungsberechtigten und der Postverwaltung ein Schiedsgericht aus Reichsgerichtsräthen zuständig machen, statt des ordentlichen Rechtsweges, wie in 2. Lesung auf Antrag Rickert beschlossen worden war.

Ein Antrag Marcour (Ztr.) zu Artikel V will, daß im Rechtswege nicht auf eine geringere Entschädigung erkannt werden darf, als die Verwaltung sie in ihrem Bescheide bewilligt hat

Nach kurzer Debatte bemerkt Staaatssekretär von Podbielski, für die Abzufindenden sei ein schnelles schiedsrichterliches Verfahren viel zweckmäßiger als ein langwieriger Prozeß. Die Postverwaltung brauche einen solchen nicht zu scheuen.

Die Abstimmung ergiebt bei Artikel IV Annahme der Beschlüsse 2. Lesung mit der Aenderung betr. das Diensteinkommen übernommener Angestellter von Privatanstalten.

Bei Artikel V wird der Antrag Hasse angenommen. Der Rest gelangt unverändert zur Annahme.

Die Annahme der Fernsprechgebührenordnung in 3. Lesung erfolgt mit einer redaktionellen Aenderung in der Fassung der 2. Lesung.

Donnerstag 1 Uhr: Gesamtabstimmung über das Postgesetz, dann Gewerbenovelle.

Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar wurde am Montag in Windsor vom Prinzen von Wales, vom Herzog von York und vom Herzog von Cambridge empfangen. Der Prinz von Wales küßte den Kaiser auf beide Wangen. Der Bürgermeister von Windsor hielt eine kurze Ansprache, auf die der Kaiser mit einigen Worten dankte. Bei der Fahrt zum Schlosse saßen im ersten Wagen die Kaiserin, die Prinzessin Heinrich von Battenberg, die Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein und die Herzogin von Connaught. Sodann bestieg der Kaiser den zweiten Wagen mit dem Prinzen von Wales, dem Herzog von York und dem Herzog von Connaught. Vor dem Thor der Königin im Schlosse Windsor war eine Ehrenwache mit Fahne aufgestellt; sie gab den Königssalut ab und spielte „Heil Dir im Siegerkranz". In Begleitung sämtlicher Prinzen begab sich das Kaiserpaar in das Schloß, wo die Begrüßung durch die Königin stattfand. Einige Minuten später besichtigte der Kaiser die Ehrenwache, die den Zapfenstreich schlug. Nach dem Frühstück unternahm die Königin eine Ausfahrt mit der Prinzessin von Wales und der Herzogin von York. Der Kaiser ging unterdessen mit dem Prinzen von Wales und dem Herzog von Connaught im Parke spazieren. Ebenso unternahm die Kaiserin mit ihren beiden Söhnen einen Spaziergang. Dann wurde in Familiengemeinschaft der Thee eingenommen. Darauf besichtigte der Kaiser die Waffensammlung. Am Dienstag fand in Windsor ein Bankett zu Ehren des Kaiserpaares statt, zu welchem auch der amerikanische, der französische, der italienische, der österreichisch-ungarische, der russische, der spanische und der türkische Botschafter geladen waren. — Am Dienstag früh machte der Kaiser einen Spazierritt und begab sich mit dem Prinzen von Wales und den anderen Prinzen auf die Jagd im Park von Windsor. Die Kaiserin machte am Dienstag Vormittag mit ihren Söhnen einen Spaziergang in der Umgebung des Schlosses und besuchte dann die St. Georgskapelle.

Nach dem „Berl. Tagebl." wir der Panzerkreuzer „Deutschland", das Flaggschiff des Prinzen Heinrich, in nächster Zeit die Heimfahrt antreten.

Das „Kleine Journal" theilt mit, daß das von Oberhofmeister v. Mirbach im Auftrage der Kaiserin an die Stadtverordneten-Versammlung in Berlin gerichtete Schreiben auf Befehl des Kaises ergangen sei.

Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstages hat nach Ablehnung der sogenannten Zuchthausvorlage Bestimmungen zum Schutze des Koalitionsrechts als Anträge bei der Berathung der Gewerbeordnung im Reichstage eingebracht.

Der Münchener Korrespondent der „Donau-Zeitung" erfährt von einer angeblich gut unterrichteten Seite, daß man in bayerischen Regierungskreisen von der Art und Weise, wie der Flottenplan in die Welt gesetzt und seitdem per Dampf forcirt wurde, keineswegs erbaut ist. Eine dem Ministerium nahestehende Persönlichkeit habe sich geäußert: „Der Wahre-Jakobs-Stil der Flotten-Reklame schadet mehr, als er nützt." Man munkle auch davon, daß die bayerische Regierung in Berlin „Vorbehalte" geltend gemacht habe, welche Veranlassung gaben, daß Fregattenkapitän v. Heeringen mit eiliger Mission nach München gesandt wurde und den Besuch seines Chefs, des Staatssekretärs Tirpitz, anmeldete.

Dem „Berl. Lok.-Anz." zufolge besteht in Bundesrathskreisen keine Neigung, aus der Ablehnung des Arbeitswilligengesetzes dem Reichstage gegenüber einen casus belli zu machen. Der Bundesrath beharrt bei der Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines besseren Schutzes Arbeitswilliger und wird dies voraussichtlich in einer gemeinsamen Erklärung aussprechen, aber es darf gesagt werden, daß, wenn auch das Arbeitswilligengesetz schließlich im Bundesrath einstimmig Annahme gefunden hätte, doch mehrere Regierungen nicht ohne Bedenken den vorgeschlagenen Weg betreten hätten.

Wie die „Köln. Ztg." erfährt, wird der Entwurf eines Reichs-Weingesetzes dem Reichstage im Januar zugehen. Sowohl die preußische wie die bayerische Regierung pflichteten der darin vorgesehenen Keller-Revision bei.

Die Krakauer „Nowa Reforma" läßt sich von ihrem Posener Korrespondenten Folgendes schreiben: „Als neulich Oberpräsident v. Bitter den Erzbischof besuchte, lenkte der erste Beamte der Provinz Posen das Gespräch auf die Interessen der deutschen Katholiken. Herr v. Bitter forderte dabei vom Erzbischof eine eifrigere Fürsorge für die deutschen Katholiken als bisher und erklärte, daß dieses auch der Kaiser verlange, welcher ihn zu dieser Forderung bevollmächtigt habe. Besonders forderte der Herr Oberpräsident eine vollständige Gleichberechtigung der deutschen Sprache in der neuen katholischen Kirche im Posener Vororte Jersitz, obschon die deutschen Katholiken dieser Parochie noch nicht einmal den achten Theil der Parochianen bilden." So die „Nowo Reforma". Die Posener polnischen Blätter drucken diese Korrespondenz nach. Der „Goniec Wielopolski" bemerkt seinerseits dazu: „Diese Geschichte pfeifen die Spatzen in Posen schon längst von den Dächern. Doch erscheinen diese Meldungen erst jetzt in den Blättern."

Die Affäre Preuß dürfte in erster Instanz erledigt sein. Nach einer Meldung der „Volksztg." hat die Fakultät dem reuigen Sünder ihre Mißbilligung ausgesprochen, die mildeste Form der „Bestrafung" für begangenen Frevel. Wie es scheint, hat sich die Fakultät daran erinnert, daß gelegentlich von den ersten Geistern, zwischendurch auch von gekrönten Häuptern, Bibelsprüche und Gesangbuchverse variirt worden sind, ohne daß es darüber zu hochnothpeinlichen Untersuchungen und zu schweren Strafen gekommen ist. Im Besonderen soll sich auf diesem Gebiete schon lange vor Herrn Dr. Preuß der preußische König Friedrich II. mehrfach mit Glück versucht haben. Die Fakultät hat offenbar nicht in den Verdacht kommen wollen, als ob sie noch 113 Jahre nach dem Tode des philosophischen Königs indirekt ihn habe wegen seiner biblischen Scherze rektifiziren wollen. Ob es bei der Mißbilligung der Fakultät sein Bewenden haben wird, hängt von dem Kultusministerium ab, das die schwerwiegende Sache in die höhere Instanz treiben kann, wo Ankläger und Richter im wesentlichen, d. h. in der Mehrheit, in ebendenselben Personen ihres Amtes walten. Man begreift, von welch ungeheurer Wichtigkeit für die Zukunft Deutschlands eine richtige Behandlung des schwierigen Falls auch in seinen möglichen weiteren Stadien ist!

Von der Verhandlung vor dem Disziplinarhof in Sachen Arons wird noch mitgetheilt, daß der „Angeklagte" auf Grund seiner Rechte als Staatsbürger in erster Reihe natürlich um seine „Freisprechung" ersucht habe; daß er andernfalls gebeten habe, von einer Warnung, einem Verweise usw. abzusehen, ihn vielmehr, wenn es wider Erwarten zu einer „Verurtheilung" kommen sollte, mit der Entlassung aus der Stellung als Privatdozent zu „bestrafen". Denn eine Maßregel, die mit der Aussicht und im Hinblick auf seine „Besserung" angewendet werde, sei in seinem Falle zwecklos. Im Sinne seiner Richter würde er sich nicht „bessern" können; d. h. er würde nicht aufhören können, Sozialdemokrat zu sein und für seine politische Ueberzeugung einzutreten.

Der Krieg in Südafrika.

Ueber das Schicksal von Ladysmith liegen keine sicheren Nachrichten vor. In einigen Blättern wird aus Pretoria vom 19. November über London berichtet, daß die Buren bereits Eisenbahnzüge nach Ladysmith abgesandt haben, um den General White und andere gefangene Engländer nach Transvaal zu bringen. Aber diese Nachrichten bedürfen noch der Bestätigung. Das „Berl. Tagebl." erfährt aus London, daß am Montag, also am Tage der Ankunft des Kaisers in Windsor, im Schloß das Gerücht kursirte, daß den britischen Truppen ein Unglücksfall zugestoßen sei, den man aber mit Rücksicht auf die Ankunft des Kaisers vorläufig geheim halten will. Es ist nicht zu ermitteln, was los ist. Es wird die Vermutung ausgesprochen, daß es sich um ein Truppenschiff handelt.

Den bisherigen englischen Siegesnachrichten reiht sich eine Mitteilung der Londoner Abendblätter aus Estcourt von diesen Montag Abend an, wonach die Buren die Aussichtslosigkeit ihrer Bemühungen um Ladysmith eingesehen und den Kampf aufgegeben haben. Nach diesem hervorragendsten aller Siegesbulletins sei „nunmehr bekannt geworden", daß General Joubert mit seiner gesamten Streitmacht südwärts nach Estcourt vorrückt; die Belagerung von Ladysmith sei wahrscheinlich aufgegeben worden.

Daß Charakteristische an den englischen „Siegesnachrichten" ist, daß die Buren, trotzdem sie nach dem Wortlaut der Kriegsnachrichten fortgesetzt zurückgeschlagen werden, fast auf allen Kampfplätzen weiter vorwärts rücken. Ebenso charakteristisch ist, daß die englischen Telegramme stets genau orientirt sind über die Größe der Verluste der Buren, aber anscheinend ihre eigenen Verluste nicht kennen.

Aus der Umgebung von Estcourt wird vom Montag berichtet: Die Buren, welche 10 Meilen nordwestlich von Estcourt Aufstellung genommen hatten, ließen sich nicht aus ihren Stellungen locken. Am Mooiflusse soll ein Gefecht in der Richtung nach Süden im Gange sein. Die südlich von Ladysmith stehenden Buren sind eifrig mit Fouragiren auf den Gehöften beschäftigt.

Weiter berichtet der „Natal Advertiser" aus Estcourt, daß am Sonnabend etwa 700 Buren von Weenen kommend, eine starke Stellung bei Turners Farm auf dem Hochlande, etwa 14 Meilen südlich von Estcourt, nordwestlich des Mooi-Flusses besetzten. Britische berittene Infanterie und Karabiniers aus Estcourt verwickelten den Feind in ein Gefecht. Der Feind, der einen Verlust von 3 Mann einschließlich des Führers gehabt haben soll, zog sich zurück und nahm 200 Stück Vieh von der Farm mit.

Zum Aufmarsch der Truppen in Natal sind bisher in Durban 10 624 Engländer in zehn Transportschiffen gelandet. Zu diesen Mann-

schaften kommen noch etwa 1000 lokale Freiwillige. Die Avantgarde dieses Korps kommandirt General Hildvard; in Estcourt befehligt unter ihm Oberst Long. In Pietermaritzburg steht Generalleutnant Clery, während General Wolfe Murray die Sicherung der Verbindungslinie zu überwachen hat. Ihnen stehen gegenüber (nach englischen Angaben) 10 000 Buren unter General Joubert selbst und Louis Botha und zwar mit ihrem Hauptkorps zwischen Colenso und Estcourt, ihrem rechten Flügel gegen Weston vorgeschoben und mit dem linken Flügel über Weenen und den Mooi-Fluß Fühlung mit General Lucas Meyer nehmend, welcher über Greytown mit angeblich 4- bis 5000 Mann sich auf dem Pompoen Nek im Norden von Maritzburg festgesetzt hat. Oestlich von Meyers Kommando zieht Erasmus mit angeblich 2000 Mann auf der Straße von Greytown nach Durban seinerseits die Verbindung mit Schalk Burger herstellend, welcher von Vryheim und Eshowe über Stanger auf Durban vorrückt. Von Westen her bedroht angeblich ein weiteres starkes Kommando unter Viljone (?) die Verbindungslinie Estcourt-Maritzbnrg.

Das „Reutersche Bureau“ meldet aus Naauwport vom 15. d. Mts.: Zur Verstärkung der 1300 Buren, welche Colesberg bereits besetzt haben, werden noch 1500 erwartet. Die Buren sind vorzüglich beritten, haben genügend Munition und zwanzig Wagen mit Proviant. Die Buren sind begleitet von bewaffneten schwarzen Dienern.

Vom westlichen Kriegsschauplatz bei Kimberley wird den Londoner „Daily News“ aus Kimberley vom letzten Sonnabend berichtet: Eine kleine Kavallerie-Abtheilung wurde auf einem Rekognoszirungsritt heute von den Buren angegriffen. Der Feind wurde geschlagen und verlor 12 Mann. Die britischen Truppen hatten zwei Verwundete. Ein zweites Gefecht fand heute etwas später bei Carters Farm statt. Die Engländer verloren zwei Mann und zogen sich dann zurück. Die Beschießung der Stadt Kimberley dauerte mit kurzen Zwischenräumen den ganzen Tag fort. Ein Eingeborener wurde getötet.

Südlich von Kimberley sind die Buren bis Belmont vorgerückt. Nach einem Telegramm von der Oranje-Riverstation vom Montag ist die Buren-Abtheilung bei Belmont 1200 Mann stark.

Wie schwer es den Engländern wird, neue Verstärkungen nach Südafrika zu schicken, ergiebt sich aus einer Londoner Mittheilung des „Berl. Tagebl.“: Das Kriegsamt setzte eine Prämie von 200 Mk. für die Reservisten der Garde, der reitenden und der Feldbatterien aus, die während des jetzigen Krieges aktiven Dienst nehmen wollen.

Durch die Zerstörung der zahlreichen Brücken haben die Buren ihre Lage erheblich gebessert; denn durch diese Sprengungen wird der Augenblick hinausgezögert, in dem die Engländer zum Angriff übergehen können. Mit Pontonbrücken können die Engländer wegen des Charakters der dortigen Wasserläufe nichts anfangen; es bleibt nur die Heranschaffung von Ersatzmaterial an Stelle der zerstörten Brücken übrig, und dieses muß in den englischen Eisenwerkstätten erst hergestellt und dann nach seinem Bestimmungsorte verschifft werden. Denn abermals, wie in Sachen der Nilbrücken im Sudan, seine Zuflucht zu amerikanischen Lieferanten zu nehmen, hat sich das Londoner Kriegsamt, wie die „Berl. Pol. Nachr.“ erfahren, nicht entschließen wollen, auch haben sich einheimische Firmen zur unverweilten Herstellung des benöthigten Brückenbaumaterials bereit erklärt. Dies kann aber erst mit Ende des laufenden Jahres zur Verfrachtung kommen, d. h. es kann vor Anfang Februar kaum am Kap eintreffen. Bis dahin müßte also jedenfalls der Vormarsch in das Gebiet der Burenrepubliken verschoben werden, da die strategisch wichtigen Wasserläufe nach Zerstörung der Brücken für eine Armee mit Geschützen und einem so ungeheuren Troß, wie ihn die Engländer in Südafrika benöthigen, schlechterdings unpassirbar sind.

Der Betrieb der Goldminen in Transvaal ist laut Mittheilung der in Johannesburg erscheinenden „Standard and Digger News“ eröffnet. Das Gold werde für den Zweck der Vertheidigung der Unabhängigkeit des Landes benutzt. Nach Beendigung des Krieges werde das Geld zurückgezahlt, und die Aktionäre in Europa könnten beruhigt sein, daß dann keine Minen zu Grunde gerichtet seien.

Drei deutsche Offiziere, Oberst v. Braun, Leutnant Brüsewitz und Leutnant v. Kunze trafen in Pretoria ein. Offiziell wird abgeleugnet, daß Deutsche die Burenartillerie bedienten; alle Artillerieoffiziere seien Eingeborene.

Eine Büchse mit Chokolade wird die Königin von England, wie sie durch ihren Sekretär dem Kriegsminister mittheilen ließ, jedem Soldaten in Südafrika zu Weihnachten schenken.

Ueber die Stimmung der englischen Reservisten giebt ein auf der Fahrt nach Südafrika geschriebener Brief eines Reservisten an seinen Bruder Auskunft: „Lieber Bruder! Eben nur ein paar Zeilen, um Dir mitzutheilen, daß wir in St. Vincent auf den kanarischen Inseln angekommen sind. Wir hatten keine glückliche Fahrt in der Bai von Biscaya. Einer der schottischen Füsiliere fiel über Bord und ertrank, und in derselben Nacht starb einer unserer Heizer. Ich muß mit Bedauern sagen, daß es hier eine Misère ist. Wir haben bisher jede Nacht auf den bloßen Brettern angekleidet gelegen und das Essen ist furchtbar schlecht. Einer von meinen Kameraden in meiner eigenen Messe wurde verrückt und versuchte, sich über Bord zu werfen. Er ist jetzt in Eisen gelegt. Wir beten Alle, daß Alles vorüber sein möge. Wenn wir gelandet sind, haben wir 350 Meilen in den Oranje-Freistaat zu marschiren. P. S. Die Reservisten verfluchen Joe Chamberlain.“

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser empfing am Montag außer dem Ministerpräsidenten Grafen Clary und dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Fuchs, noch weitere Parteiführer, wie die Abgeordneten Grafen Palffy, Schwegel und Stürgkh. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ständen für die nächste Zeit weitere Berufungen zur Audienz bevor. Die Presse führt diese Audienzberufungen auf den Wunsch des Kaisers zurück, sich über die parlamentarische Lage zu informiren und eine rasche Erledigung jener Fragen, welche im Staatsinteresse noch vor Neujahr parlamentarisch zu erledigen sind, herbeizuführen. Die „Neue Freie Presse“ verzeichnet aus Abgeordnetenkreisen eine Deutung dahingehend, der Kaiser wünsche den parlamentarischen Führern gegenüber bestimmtest zu betonen, daß die Krone jetzt nicht daran denken könne, ein anderes als ein neutrales Ministerium zu berufen. Das Endziel des Vorganges sei zweifellos trotz seiner Ungewöhnlichkeit konstitutionell. Es werde ein Alp von der Brust der Bevölkerung genommen, wenn die Verwaltung wieder innerhalb der Verfassungsmäßigkeit geführt werde.

Der Quotenstreit zwischen Oesterreich und Ungarn ist nach dem „Berl. Tagebl.“ noch in letzter Stunde durch ein Kompromiß beseitigt worden. Die Quotendeputationen beschlossen, die Differenz, wegen welcher sie auseinandergingen, zu theilen, worauf das Resultat erhalten wurde, daß Ungarn von nun an 34 Ganze und 3857 Tausendstel Prozent zu den gemeinsamen Ausgaben beiträgt, oder etwas über 2 Millionen Gulden mehr als früher. — Nach offiziöser Mittheilung ist die Vereinbarung noch nicht zu Stande gekommen. Die Verhandlungen sollen allerdings in Pest weiter fortgesetzt werden.

Frankreich.

Im Pariser Komplottprozeß wurden am Montag Deroulede und Guerin vernommen. Guerin führte vor Gericht eine Komödie auf. Er fing an zu weinen und berichtete mit Thränen in den Augen, er sei von den Juden zu Grunde gerichtet worden und habe versucht, sich wieder aufzuarbeiten. Die Mitglieder der Patriotenliga Baillieres und Barillier erklärten dem Gerichtshof, sie hätten alle Handlungen Derouledes gekannt und gebilligt.

Der Kriegsminister wird der Kammer in Form eines Gesetzentwurfs folgende Umgestaltung des Militärstrafgesetzbuches unterbreiten: 1. Zuständigkeit der gewöhnlichen Tribunale für sämtliche Rechtsvergehen in Friedenszeit. 2. Befugnis des Kassationshofes, Urtheile des Kriegsgerichts zu kassiren. 3. Zulassung mildernder Umstände in Friedenszeit. 4. Geheime Berathung der Kriegsgerichte. 5. Zusammenstellung der Militärgerichte.

Spanien.

Die Fleischpreise sind hier enorm gestiegen. Das Schlachtvieh wird infolge großer Ankäufe der Engländer für Transvaal immer seltener. Die Presse fordert die Regierung auf, die Ausfuhr von Schlachtvieh zu verbieten.

Nordamerika.

Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Hobart, ist am Dienstag früh in Paterson gestorben.

Südamerika.

In dem Staate Columbia herrscht bekanntlich eine Revolution. Nach einem Telegramm des „Newyork Herald“ aus Panama erfochten die Regierungstruppen am 15. und 16. d. M. in der Nähe von Bucaramanga einen entscheidenden Sieg; die Aufständischen verloren 1000 Tote, 2000 wurden verwundet.

Ostasien.

Der „Times“ wird aus Tokio vom 20. d. gemeldet: Der Generalgouverneur von Indo-China theilte dem hiesigen französischen Gesandten mit, daß die jüngsten Vorkommnisse in Kwantschau in lächerlicher Weise übertrieben worden seien. Es habe sich hier nur um einige Seeräuberstreiche gehandelt, welchen eine Zurechtweisung gefolgt sei. Es herrsche völliges Einvernehmen zwischen dem französischen Admiral und dem chinesischen Regierungsvertreter. — Andererseits wird aus Paris gemeldet, daß der Gesandte Frankreichs in Peking, Pichon, angewiesen worden sei, für die Ermordung zweier französischer Offiziere in Montao Entschädigung zu verlangen, unabhängig von der erfolgten Grenzregulirung bei Kuentscheuwan.

Provinzielles.

Gollub, 20. November. Als der Klempnermeister J. am Montag früh seine Werkstätte betrat, fand er seinen Gesellen, den 34jährigen Heinrich Speß, knieend, das Gesicht ins Bett gedrückt, tot vor. Speß war dem Trunk sehr ergeben, und es ist anzunehmen, daß er in der Trunkenheit vor seinem Bette niedergesunken ist und durch Ersticken den Tod gefunden hat.

Briesen, 20. November. Die ursprünglich geplante Linie der in der Ausführung begriffenen Kleinbahn Culmsee-Melno soll in den Gemarkungen Plusnitz, Hochdorf und Orlowo im Interesse der Ersparnis von Grunderwerbskosten soweit nach Osten verlegt werden, daß sie hat an die vorspringenden Stellen des Wiecznosees heranreicht.

Garnsee, 20. November. Auf dem Kirchhofe in Dossoczyn wurde in der Nacht vom 11. zum 12. d. Mts. ein Grab geöffnet und aus demselben die Leiche eines einjährigen Kindes, welches im Monat August beerdigt worden ist, geraubt. Nach dem Leichenräuber ist bisher vergeblich geforscht worden. Man ist geneigt, die That für das Werk eines Irrsinnigen zu halten, vielleicht handelt es sich aber auch um eine That finsteren Aberglaubens.

Culm, 20. November. Bei der heutigen Wahl der Stadtverordneten für die 3. Abtheilung wurden sämtliche deutsche Kandidaten gewählt, und zwar die Herren Zahntechniker Jagodzinski, Tischlermeister Gust. Leitreiter, Schuhfabrikant Saenger und Professor Dr. Serres. — Am Kgl. Gymnasium ist nicht nur der polnische Sprachunterricht, sondern auch die polnische Bibliothek für die Schüler bis Tertia aufgehoben worden. — Die Culmer Liedertafel hat beschlossen, dem Weichselgauverbande beizutreten. An dem im nächsten Jahre in Thorn stattfindenden Gausängerfeste wird sich der Verein aktiv betheiligen.

Graudenz, 21. November. In Folge einer unsinnigen Wette büßte der Dachdeckergehilfe Hermann Murawski sein Leben ein. Er befand sich am Freitag Nachmittag in einem Schanklokal und ging mit einem anderen Gaste die Wette ein, innerhalb einer Stunde einen ganzen Liter Schnaps zu trinken. Fast in einem Zuge trank er den Branntwein aus, fiel aber gleich danach besinnungslos zu Boden. Er wurde nach dem Krankenhause geschafft und ist dort zehn Stunden nach seiner Einlieferung an Alkoholvergiftung gestorben.

Lautenburg, 20. November An Stelle der zu Magistratsmitgliedern gewählten Stadtverordneten Herren Fabrikbesitzer Max Neumann, Gerbereibesitzer Ascher und Hotelbesitzer Thießen wurden heute folgende Herren zu Stadtverordneten gewählt: In der 1. Abtheilung Mühlenbesitzer A. Kurczynski, in der 2. Abtheilung Rentier St. Schulz und Mühlenbesitzer E. Wagner.

Dirschau, 21. November. Der Minister hat den Vertrag zwischen der Eisenbahn-Direktion Danzig und dem Magistrat über die Einführung der elektrischen Beleuchtung auf dem Bahnhofe genehmigt.

Danzig, 21. November. Stabshoboist Krüger, bisher Leiter der Kapelle des Feldartillerie-Regiments Nr. 36, ist zum Stabstrompeter des 1. Leib-Husaren-Regiments ernannt worden.

Marienburg, 20. November. Von den bei dem großen Brande total Abgebrannten konnte am Sonnabend als erster bereits Herr Kürschnermeister Kruska das Richtfest seines neuen Wohn- und Geschäftshauses feiern.

Tiegenhof, 20. November. Gestern Abend gegen 9 Uhr explodirte in der Restauration des Herrn Ed. Hein eine Flasche mit Kohlensäure und zertrümmerte hierbei den ganzen Bierapparat, den Schenktisch, Flaschen und Gläser. Auch einige Gäste wurden mehr oder weniger verletzt.

Allenstein, 20. November. Der hiesige Polizeisergeant Schiewe hat vor einigen Tagen der Irrenanstalt Kortau überwiesen werden müssen. Schiewe war bis 1. April d. J. Gefangenaufseher in Löbau.

Pillau, 21. November. An der Frischen Nehrung, in der Gegend von Strauchbucht, ist am Sonnabend ein großer Lachskutter gestrandet. Vom Mast war nur noch die untere Hälfte vorhanden, auf dessen Spitze, jedenfalls, um das Fahrzeug eher bemerkbar zu machen, ein Blecheimer aufgestülpt war. Im Inneren des Fahrzeuges fand man eine Frauenleiche. Die übrige Besatzung, nach den vorgefundenen Päſſen drei Brüder Eichhorst aus Stolpmünde, haben vermutlich den Tod in den Wellen gefunden. Ob der Kutter von einem größeren Fahrzeuge überfahren oder im Kampfe mit den Elementen wrack geworden, ist nicht bekannt.

Sensburg, 19. November. Bei der Wahl eines neuen Bürgermeisters für unsere Stadt wurde der bisherige Beigeordnete Herr Buchdruckereibesitzer Hermann Jänicke mit sechs Stimmen von den elf wählenden gegen fünf Stimmen gewählt. Herr Jänicke nahm die Wahl an. Die Gegenpartei will gegen die Wahl Protest erheben, da die Wahl nicht ordnungsmäßig vor sich gegangen sei, weil Herr J. bis zu dem festgesetzten Termin seine Meldung nicht eingereicht habe.

Fordon, 20. November. Der Handelsmann Markus sollte von einer Gerichtskommission in einer Prozeßsache als Zeuge vernommen worden. Als man ihn dazu wecken wollte, fand man ihn in seiner Wohnung erhängt.

Bromberg, 21. November. Durch Einflößen von Scheidewasser hat das 14jährige Dienstmädchen Anna Klein ein 6 Wochen altes Kind des Gartenpächters Kriegel in der Berlinerstraße getötet und ein anderes $1^1/_2$ Jahr altes Kind des Herrn Kriegel zu töten versucht. Es wird über den Vorfall berichtet: Am 16. d. M. verstarb plötzlich das jüngere Kind des Herrn Kriegel. Der hinzugezogene Arzt gab an, das Kind sei an Krämpfen gestorben. Als am Abend desselben Tages das Dienstmädchen mit dem $1^1/_2$jährigen Kinde in der Küche beschäftigt war, hörten die Eltern plötzlich einen gellenden Schrei und eilten in die Küche, wo die Klein das Kind auf dem Arm hielt, dessen Lippen ganz weiß waren. Schnell wurde nun ein Arzt geholt, der das Kind rettete. Von diesen Vorgängen wurde der Polizeiinspektion Anzeige gemacht, die die Klein verhaften ließ und feststellte, daß das Mädchen den beiden Kindern Scheidewasser in den Mund gegossen hat. Die Klein räumte schließlich die entsetzliche That ein und gab als Motiv an, daß sie habe aus dem Dienst wollen, weil es ihr dort nicht gefallen. Die Klein ist erst seit dem 11. d. M. bei Herrn Kriegel im Dienst gewesen. Das ältere Kind lebt zwar noch, doch zweifelt man an dessen Aufkommen. Ein Fläschchen mit Scheidewasser wurde bei der Klein vorgefunden. Ermittelt wurde ferner, daß das Mädchen früher bei dem Besitzer Herrn Brunk in Fuchsschwanz gedient hat, und daß in jener Familie während ihrer Dienstzeit ebenfalls ein Kind plötzlich und unter eigenartigen Umständen gestorben ist. Man vermuthet nun, daß die Klein auch hierbei die Hand im Spiele gehabt hat.

d. **Inowrazlaw,** 21. November. Der Bürgerverein bewilligte als Gratifikation an die hiesige freiwillige Feuerwehr, für deren hervorragende Thätigkeit bei den letzten Bränden 50 Mk., in gleicher Weise am heutigen Tage die Stadtverordneten 300 Mk. Auch wurde beschlossen, das Feuerwehrdepot zu erweitern; es sollen die Schläuche ausgebessert werden, ferner eine zweite Spritze und eine zweite Rettungsleiter angeschafft werden. An die Feuerwehr des Bergwerks und des Militärs wurde die Absendung von Dankschreiben beschlossen. 24 Mann der Feuerwehr und mehrere Geheimpolizisten patrouillieren gegenwärtig bei Tag und Nacht; es sind bereits mehrere Verhaftungen vorgenommen worden. Weiterhin wurden 500 Mk. für die Vorbereitung des Projekts zur Erbauung einer Schweine-Schlachthalle, deren Kosten sich auf ungefähr 60 000 Mk. stellen werden, bewilligt.

d **Inowrazlaw,** 22. November. Gestern und heute brannte es schon wieder an drei neuen Stellen, doch wurden die Feuer sehr bald gelöscht. Weitere Verhaftungen von sich herumtreibenden Burschen sind vorgenommen worden.

Lokales.

Thorn, den 23. November 1899.

— Personalien bei der Steuerverwaltung. Herr Ober-Steuerkontrolleur Dan in Marienwerder ist zum 1. Dezember nach Memel und Herr Ober-Steuerkontrolleur Steuerinspektor Rittersdorf in Nikolaiken Ostpr. zum gleichen Zeitpunkt nach Marienwerder versetzt worden.

— Personalien von den Seminaren. Als ordentlicher Seminarlehrer ist der bisherige Seminarhilfslehrer Reichert in Berent nach Graudenz versetzt worden.

— Ordination. Am Dienstag Vormitag fand in der St. Marienkirche zu Danzig durch den Herrn Generalsuperintendenten D. Döblin die feierliche Ordination der Herren Predigtamts-Kandidaten Urbschat und Westphal für das evangelische Pfarramt statt.

— Rektorprüfung. Am 21. cr. hat Herr Mittelschullehrer Pätzold, der seit dem 1. Mai cr. an der hiesigen Knaben-Mittelschule angestellt ist, vor der Königlichen Prüfungs-Kommission für Mittelschullehrer und Rektoren in Königsberg die Rektorprüfung bestanden.

— Das Kaisermanöver 1900 soll nach in Königsberg eingetroffener Kabinettsordre im Landkreise Königsberg stattfinden. — Ein anderer Berichterstatter meldet indes, daß über die nächstjährigen Kaisermanöver noch nichts sicheres bekannt ist. Es soll noch garnicht feststehen, ob das 1. Armeekorps überhaupt schon 1900 Kaisermanöver hat, wahrscheinlich erst 1901.

— Konferenz. Unter dem Vorsitze des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand am Dienstag in Danzig eine Konfereuz behufs Besprechung über das Gemeindewahlrecht statt. Derselben wohnten einige Ministerial-Kommissare, die Herren Regierungs-Präsidenten v. Holwede-Danzig, v. Horn-Marienwerder nebst den betreffenden Direktoren und die sämtlichen Bürgermeister der größeren Städte unserer Provinz, im ganzen etwa 30 Herren, bei.

— Vom Warschauer Holzmarkt schreibt man der „K. H. Ztg.“: Die seit längerer Zeit auf dem Holzmarkt herrschende feste Stimmung dauert an und ist die Nachfrage für alle Holzgattungen, Eichendauben ausgenommen, eine rege. In Thorn und Danzig liegt viel Holz zum Verkauf, namentlich viel dünnes Kantholz aus Galizien. Ausländische Händler sind gewillt, für Kiefernschwellen bis 3 Mk. pro Stück zu zahlen. Verkauft wurden in Danzig 2000 Bauhölzer zu 40 Kubikfuß zu 78 Pf. per Kubikfuß, 2000

eichene Klötze zu 13 Mk. das Paar und 4000 Rundhölzer zu 87 Pf. per Kubikfuß. Folgende Posten gelangten nach Preußen zum Verkauf: 2000 Rundhölzer zu 88 Pf., 3000 Mauerlatten 9/10 Zoll zu 1,07 Mk. per Kubikfuß und 4000 Kiefernschwellen zu 3 Mk. pro Stück, alles franko Danzig, während 4000 galizische Mauerlatten 6 Zoll und 7 Zoll zu 67 Pf., 2000 Bauhölzer zu 40 Kubikfuß zu 70 Pf. per Kubikfuß franko Thorn verkauft wurden. Vor der Absendung erfolgt Abnahme und Vermessung.

— Steuerfreiheit der Gendarmen. Nach einer anläßlich eines Sonderfalles ergangenen Entscheidung des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten und des Innern sind auch die in Orten ohne Garnison stationirten Oberwachtmeister und Gendarmen von der Entrichtung von Kirchensteuern befreit, weil diese Mitglieder des Gendarmeriekorps zu der Militärgemeinde des Militär-Oberpfarrers und nicht zu derjenigen Zivilgemeinde gehören, in der sie ihren Wohnsitz haben. Ebenso sind sie auf Grund einer früher ergangenen Entscheidung von der Heranziehung zu Beiträgen für Kirchen- und Schulhausbauten und zu den Reparaturkosten befreit.

— Ausstellung der Eisenbahnfrachtbriefe für Sendungen nach Kleinbahnstationen. Von den Güterabfertigungsstellen dürfen nur solche Frachtbriefe nach Kleinbahnstationen angenommen werden, die in dem für die Adresse bestimmten Theile hinter dem Worte „Station . . ." die Bezeichnung der Eisenbahnstation und in der Zeile „Etwa beantragter Transportweg" den Vermerk über die Weiterbeförderung mit der Kleinbahn enthalten. Beispielsweise würde bei einer nach Wissek (Station der Wirsitzer Kreisbahnen) bestimmten Sendung die Frachtbriefadresse zu lauten haben: „An Herrn N. N. in N. N. Station Witoslaw. Zur Weiterbeförderung mit der Kleinbahn nach Wissek." Wer daher eine Sendung nach einer Kleinbahnstation befördern lassen will, dem muß zur richtigen Ausstellung des Frachtbriefes nicht nur die Bestimmungsstation der Kleinbahn, auf der das Gut dem Frachtbriefadressaten ausgeliefert werden soll, bekannt sein, sondern auch die Eisenbahnstation, auf welcher das Gut der Anschlußkleinbahn zu übergeben ist. Es empfiehlt sich in zweifelhaften Fällen den betreffenden Empfänger um die bezüglichen Angaben zu ersuchen, da infolge unrichtiger Ausfertigung der Frachtbriefe die Sendungen oft verspätet zur Auslieferung gelangen und nicht selten durch die unrichtige Aufgabe den Empfängern Mehrfrachten erwachsen.

— Die Entwickelung der Handelshochschule zu Leipzig ist auch in dem begonnenen vierten Semester eine sehr erfreuliche. Neu immatrikuliert wurden 76 Studirende, darunter 46 Inländer und 30 Ausländer. Im ganzen sind bis jetzt 320 Studirende an der Handelshochschule immatrikulirt und 72 exmatrikulirt worden, sodaß der augenblickliche Bestand 248 Studierende (außer den Hörern) beträgt. Das für die Studierenden des vierten Semesters neu eingerichtete Musterkontor, das sich soviel wie möglich an die kaufmännische Praxis anpaßt, ist voll besetzt. Die Mitglieder der Prüfungskommission fur die Handelshochschule sind vom Königlich sächsischen Ministerium des Innern vor kurzem ernannt worden. Die ersten Prüfungen an der Handelshochschule (Diplomprüfung für Kaufleute und Lehrerprüfung für Handelslehrer) werden Ostern 1900 stattfinden. Für die Studierenden der Handelshochschule ist jetzt auch eine Krankenkasse in Wirksamkeit getreten, die sich im Wesentlichen an die bewährten Einrichungen der Universitätskrankenkasse anschließt.

— Ein Wirt, der Bier in zu großen Gläsern verabreicht, ist strafbar. Die Allensteiner Strafkammer verurteilte am Montag den Gastwirt Gottschalk aus Stabigotten zu 1 Mark Geldstrafe oder 1 Tag Haft, weil seine Biergläser, die er geaicht von einer Firma kaufte, mehr faßten, als der Aichstrich angab. Auf Grund eines diese Thatsache feststellenden Gutachtens des sachverständigen Aichmeisters erkannte das Gericht wegen Uebertretung des § 769a des Str.-G.-B. auf obige Strafe und zum Leidwesen mancher Gäste auch auf Einziehung der großen Gläser.

— Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am 25. d. Mts. das Suchowolski'sche Ehepaar.

— Die Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft hat, wie wir nachträglich erfahren, ihrem Ehrenmitgliede, Herrn Ratszimmermeister und Stadtrath Behrensdorff zu seinem 80. Geburtstage am Dienstag ebenfalls ihre Glückwünsche übermittelt.

— Im Handwerkerverein hält heute, Donnerstag Abend Kreisschulinspektor Prof. Dr. Witte einen Vortrag über Seele, Hand und Handfertigkeit, worauf wir noch besonders aufmerksam machen. Nichtmitglieder und Damen haben Zutritt.

— Das Dresdener Ensemble unter Leitung von Frl. Adelheid Bernhardt, welches heute im Schützenhaustheater Wilbrandts „Unterstaatssekretär" giebt, verabschiedet sich morgen mit dem reizenden Lustspiel „Hofgunst".

— Der Ortsverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter hielt am Sonntag Nachmittag seine Monatsversammlung ab. Der Vorsitzende eröffnete die Versammlung und begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder. Das Protokoll der letzten Sitzung und der Kassenbericht wurden genehmigt. Die Einnahme betrug 125,47 Mk., die Mitgliederzahl 72. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Wohlgemuth als 1. Vorsitzender, Friedrich Stuber als 2. Vorsitzender, Greiser als Schriftführer, Rutz als Kassirer, Ellenberger und Kelschinske als Revisoren, Wohlgemuth als Vertreter des Verbandes, Kelschinske als Fahnenträger, Gaide und Otto Stuber als Fahnenjunker. Der Kassirer hat eine Anzahl Maschinenbaukalender für das Jahr 1900 beschafft, die zum Preise von 1,10 M. auch an Nichtmitglieder abgegeben werden. Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder, ausgeschieden waren 2 wegen Einberufung zum Militär. Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 17. November statt, woran sich gleichzeitig eine Verbands-Versammlung schließt.

— Besitzwechsel. Das zur Standarski'schen Konkursmasse gehörige Grundstück Etablissement Victoriagarten ist für den Preis von 79 000 Mk. in den Besitz der Frau Steinkamp in Mocker übergegangen.

— Der am Dienstag vom jenseitigen Weichselufer nach dem Landübungsplatz des Pionier-Bataillons überführte runde Luftballon der hiesigen Garnison löste sich in Folge des starken Sturmes in der Nacht vom Dienstag zu Mittwoch und konnte von der Wachtmannschaft nicht gehalten werden. Etwa um 3 Uhr Nachts trat er seine nicht angeordnete Luftreise an. Der Wachtmannschaft blieb nur noch soviel Zeit, dem Ballon einige Risse mit ihren Seitengewehren beizubringen, um hierdurch das Gas zum Entweichen zu bringen. Wie wir erfahren, soll der Ballon heute bei Culm niedergegangen sein, von wo derselbe nun abgeholt werden muß.

— Geschworene. Als Geschworene sind zu der bevorstehenden Session noch folgende Herren einberufen worden: Fabrikbesitzer Adolf Sultan aus Thorn, Kürschnermeister Otto Scharf aus Thorn, Amtsrath Franz Haß aus Lippinken, Kreisschulinspektor Heinrich Sermond aus Strasburg, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae aus Rynnek, Administrator Heinrich Fritz aus Renczkau, Stadtrath Oskar Kriwes aus Thorn.

— Schwurgericht. Für die am Montag, den 27. d. Mts. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektors Wollschlaeger beginnende fünfte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt:

am 27. November: Die Strafsache gegen das Dienstmädchen Anna Kwiatkowski aus Wilka Kämpe wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob, und die Strafsache gegen den Klempner Carl Schill aus Thorn, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Cohn,

am 28. November: die Strafsache gegen den Arbeiter Johann Zarembski aus Gollub wegen Mordversuchs und fahrlässiger Tötung, Vertheidiger Rechtsanwalt Aronsohn,

am 29. November: die Strafsache gegen das Dienstmädchen Veronika Sakurzewski aus Mocker wegen Kindesmordes, Vertheidiger Rechtsanwalt Schlee,

am 30. November: die Strafsache gegen den Arbeiter Michael Koniecki aus Siemon und den Besitzersohn Bruno Firyn aus Renczkau wegen Raubes und Körperverletzung, Vertheidiger Rechtsanwalt Dr. Stein und Warda,

am 1. Dezember: die Strafsache gegen die Korbmacherfrau Helene Dommer aus Ruda wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda,

am 2. Dezember; die Strafsache gegen den Besitzersohn Adolf Vogt aus Holländerei Grabia wegen Brandstiftung, Vertheidiger Justizrath Warda,

am 4. Dezember: die Strafsache gegen den Arbeiter Carl Zdrojewski aus Schönwalde wegen Körperverletzung mit tötlichem Ausgange, Vertheidiger Rechtsanwalt Jacob,

am 5. Dezember: die Strafsache gegen die Arbeiterfrau Catharina Kerstein aus Pokrzydowo wegen Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt.

— Gefunden ein Damenregenschirm in einem Geschäft in der Breitestraße, zwei Blumentöpfe mit Blumen, abzuholen bei Töpfermeister Kurzkowski, Gerberstraße 11.

— Polizeiliches. Verhaftet wurden 11 Personen.

— Wasserstand der Weichsel bei Warschau heute 1,91 Meter.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens 3 Grad Wärme, Barometerstand 27 Zoll 11 Strich.

h **Mocker,** 21. November. Der Schulknabe Stanislaus Weber stieg am 6. d. M. in die Wohnung der Maurerfrau Walischewski hierselbst ein und entwendete eine silberne Remontoiruhr aus einer am Kleiderschranke hängenden Weste. Weber wurde verhaftet und gestand den Diebstahl ein. Die Uhr konnte dem jugendlichen Spitzbuben noch abgenommen werden. — Das Dienstmädchen Marie Dombrowski, welches in Thorn beim Kaufmann Graumann bedienstet war, hatte bei ihrer Dienstherrschaft verschiedene Diebstähle ausgeführt und der Arbeiterfrau Renz hierselbst eine Menge Sachen geschenkt bezw. zur Aufbewahrung übergeben, die bei der stattgehabten Haussuchung vorgefunden wurden. — Am 4. d. M. verletzte sich der Arbeiter Johann Piwonski aus Schönwalde bei dem Abschneiden von Dorngebüschen den Daumen der rechten Hand. P. schenkte der Verletzung keine Beachtung; nach kurzer Zeit schwoll aber der ganze Arm an und der Arzt stellte eine Blutvergiftung fest. Dem Bedauernswerthen mußte der rechte Arm abgenommen werden.

Mocker, 23. November. Der bisherige Dirigent unserer Liedertafel, Herr Wollstein, hat sein Amt niedergelegt; an seine Stelle ist Herr Kantor Sich in Thorn getreten. Die Liedertafel wird an dem Kommers der Thorner Männergesangvereine am nächsten Sonnabend im Schützenhause theilnehmen.

Podgorz, 21. November. Dem Vaterländischen Frauen-Verein ist von einem Mitgliede eine Fahne gestiftet worden. Das Fahnentuch besteht aus weißem Satin, hat in der Mitte ein rothes Kreuz und folgende Aufschrift in lateinischen Lettern: „Vaterländischer Frauen-Verein Podgorz". Das schöne Geschenk war während des letzten Vereinsvergnügens am Sonntag im Saale ausgestellt und erregte allgemeine Aufmerksamkeit.

Kleine Chronik.

* Das Schloß von Kanossa sollte, wie es jüngst hieß, versteigert werden. Diese Nachricht beruht, wie man der „Magdeb. Ztg." schreibt, auf einer Verwechselung. Das Schloß Kanossa, in dem Papst Gregor VII. und Kaiser Heinrich IV. ihre Begegnung hatten, ist Staatseigenthum, wird als nationales Monument vor dem gänzlichen Verfalle geschützt und kann nicht versteigert werden. Die Grafen von Kanossa besaßen aber noch ein zweites Schloß, das etwa 20 Kilometer von dem anderen entfernt liegt, das Schloß Carpineto, und dieses ist verkäuflich. Beide Schlösser liegen in der Provinz Reggio Emilia.

* Gräfin Hartenau ist in Sofia eingetroffen, um am Jahrestage des Todes Alexanders v. Battenberg dessen Grabstätte zu besuchen. Fürst Ferdinand ist, wie nun schon seit einigen Jahren, auch diesmal der Witwe seines Vorgängers ausgewichen. Er ist auf zwei Tage, angeblich zur Jagd, abgereist. Es ist der Gräfin auch kein Hofwagen mehr zu Verfügung gestellt und kein Ehrenkavalier mehr beigegeben worden. Die Gräfin wird ausschließlich als Privatperson betrachtet, um die sich der Hof in keiner Weise kümmert. Die Bevölkerung thut es ebensowenig. Nur einige wenige Personen haben im Hotel Karten für die Gräfin abgegeben.

* Der englische Premierminister Lord Salisbury hat einen schweren Verlust erlitten. Am Montag ist seine Gemahlin in Hatfield gestorben.

* Der deutsche Dampfer „Olinda" befindet sich bei Kap Henry (Nordamerika) in brennendem Zustande. Die Passagiere sind nach der „Frankf. Ztg." gerettet.

* Wegen eines Pistolenduells in Metz ist vom Militärgericht in Würzburg der Stabsarzt Mehltreter vom 8. Infanterie-Regiment zu 3 Monaten Festung verurtheilt worden.

* Ein Kuriosum bekam am Sonnabend die Berliner Anthropologische Gesellschaft zu sehen. Dr. Simon aus Elbing hatte zwei Photographien eingesandt, die ein geschwänztes Kindchen zeigen. In Spiritus sah man außerdem in natura das etwa fünf Zentimeter lange Schwänzchen eines neugeborenen homo sapiens. Das Messer des Arztes hatte das Kindchen baldigst von diesem Anhängsel befreit.

* Der bekannte Pastor Thümmel aus Remscheid bemüht sich nach dem „Reichsb." darum, in Berlin als Privatdozent der Theologie zugelassen zu werden.

* Ein lokaler Krach wird aus Schönberg bei Lauban berichtet. Der Zusammenbruch des dortigen Vorschußvereins hat über eine große Zahl Bürger und Geschäftsleute namenloses Elend gebracht. Nicht weniger als 42 Strafprozesse gegen Mitglieder des verkrachten Vereins wegen Beiseiteschaffung von Vermögensbestandtheilen bei drohender Zwangsvollstreckung sind seitens der Konkursverwaltung angestrengt worden. Die Aufforderung zu einer zweiten Nachzahlung an die betheiligten Mitglieder in Höhe von 8560 Mark ist in diesen Tagen ergangen.

* Der Buchhändler Fritsch aus Berlin, der vor etwa 2 Jahren vom Schwurgericht wegen vieler gegen junge Mädchen begangenen schweren Sittlichkeitsverbrechen zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt und zur Verbüßung dieser Strafe in die Moabiter Strafanstalt eingeliefert worden war, ist kürzlich durch den Anstaltsarzt, Sanitätsrat Dr. Leppmann, für unheilbar geisteskrank erklärt und in die Irrenanstalt zu Dalldorf gebracht worden.

* Absturz in den Bergen. Der Bauernbursche Hepperger aus Haggen in Tirol, ein tüchtiger Bergsteiger, verunglückte bei einer Gemsjagd am Rothen Kogel; er glitt aus und stürzte mit zwei erlegten Gemsen in die Tiefe. Die Leiche wurde nach dreitägigem Suchen ganz zerschmettert in einer Felskluft aufgefunden.

* Wegen unmenschlicher Behandlung russischer Auswanderer haben die Engländer den dänischen, von Rußland kommenden Dampfer „Esbjerg" angehalten. Der „Esbjerg" ist gänzlich überfüllt, die Auswanderer sind wie Heringe zusammengefercht. Gegen die Rhederei von Kopenhagen ist eine kriminelle Untersuchung eingeleitet worden.

* Ein furchtbares Feuer ist nach der „Times" in der persischen Stadt Rescht am Kaspischen Meere ausgebrochen; es soll bis zum Donnerstag Morgen gewüthet und alle Bazare sowie 16 Karawansereien ganz zerstört haben. Der Schaden wurde auf 100 000 Pfund Sterling veranschlagt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. November. Der Raubmörder Gönczy und seine Frau sind gestern Abend in Berlin eingetroffen und alsbald ins Untersuchungsgefängnis abgeführt worden.

London, 21. November. Die allgemeine Unbequemlichkeit der Belagerung von Ladysmith wird durch Regengüsse noch erhöht, welche das Lager in einen Sumpf verwandeln. Die Buren erhalten fast täglich neue Verstärkungen und neue Vorräthe. Die Straße nach Colenso wird von den Buren besetzt gehalten. Daher wird eine entscheidende Schlacht erwartet, wenn die Zeit gekommen ist, daß in Estcourt die Truppenvereinigung ins Werk gesetzt werden soll.

Lourenco-Marquez, 22. November. Eine Depesche aus dem Hauptquartier der Buren bei Ladysmith sagt: Der Feldkornet des Kommandos von Prätoria meldet: Die Engländer in Ladysmith versuchten in der Nacht vom 20. einen Ausfall, wurden aber mit Granaten zurückgeworfen. Joubert meldet in seinem letzten Bericht, er habe den englischen Truppen in Estcourt den Rückzug nach Pietermaritzburg abgeschnitten und sie nach Tugela zurückgetrieben.

Prätoria, 22. November. Nach amtlichen Berichten betragen die Verluste der Buren seit Beginn des Krieges 90 Todte und 200 Verwundete; von den letzteren ist eine große Zahl bereits wieder auf den Kriegsschauplatz zurückgekehrt. Nach Privatnachrichten der „Standard and Diggers News" steht eine allgemeine Erhebung der holländischen Farmer in Natal unmittelbar bevor. Die Kolonialburen in den Gebieten, welche von den Republiken für ihr Territorium erklärt worden sind, haben sich die Buren bereits angeschlossen.

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Angekommen sind die Schiffer: Kapt. Schulz, Dampfer „Meta" mit 500 Zentner diversen Gütern, von Königsberg nach Thorn; Kapt. Friedrich, Dampfer „Anna" mit 900 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Kapt. Ulm, Dampfer „Weichsel" mit 600 Zentner div. Gütern und 2 beladenen Kähnen im Schlepptau, von Danzig nach Thorn; Jul. Meck, Kahn mit 2300 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; Ed. Pohlmann, Kahn mit 2800 Zentner diversen Gütern, von Danzig nach Thorn; L. Wisniewski, Kahn mit 28 000 Ziegeln, von Antoniewo nach Thorn; F. Pekrull, Kahn mit 700 Zentner Kleie, von Nieszawa nach Thorn; Joh. Schmigel, Kahn mit 1300 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; J. Schlatkowski, Kahn mit 2000 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; B. Schlatkowski, Kahn mit 1200 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn; S. Kesselmann, Kahn mit 1500 Zentner Kleie, von Warschau nach Thorn. — **Wasserstand:** 1,62 **Meter.** — **Windrichtung: W.**

24. November	Sonnen-Aufgang	7 Uhr	40	Minuten.
	Sonnen-Untergang	3 „	53	„
	Mond-Aufgang	11 „	5	„
	Mond-Untergang	12 „	11	„

Tageslänge: 8 Stund. 13 Min., Nachtlänge: 15 Stund. 47 Min.

Verantwortlicher Redakteur:
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 23. November. **Fonds** abgeschwächt.		21. Novbr.
Russische Banknoten	216,40	216,45
Warschau 8 Tage	215,70	215,70
Oesterr. Banknoten	169,45	169,35
Preuß. Konsols 3 pCt.	89,80	89,90
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	98,00	98,00
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	98,00	98,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	89,70	89,90
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	98,30	98,25
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	86,00	86,10
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	94,30	94,30
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	95,10	94,90
„ „ 4 pCt.	101,00	101,20
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	98,20	98,25
Türk. Anleihe C.	25,00	25,70
Italien. Rente 4 pCt.	93,60	94,00
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	84,75	84,50
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	191,75	191,90
Harpener Bergw.-Akt.	202,20	201,90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	125,00	125,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	93,10	93,10
Weizen: Loko Newyork Okt.	74 c	$73^5/_8$
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	—	—
„ „ „ 70 M. St.	47,80	47,30

Wechsel-Diskont 6 pCt., Lombard-Zinsfuß 7 pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 21. November.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländisch hochbunt und weiß 756—772 Gr. 135—148 Mark.
inländisch bunt 729 Gr. 135 M.
inländisch roth 724—772 Gr. 131—142 M.
Roggen: inländ. grobkörnig 702—720 Gr. $136^1/_2$ M.
transito grobkörnig 738 Gr. 102 M.
Gerste: inländisch große 591—680 Gr. 119—132 M.
transito große 603—621 Gr. 95—96 M.
Hafer: inländischer 105—$116^1/_2$ M.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm.
Kleie per 50 Kilogr.: Weizen- $4,12^1/_2$—4,50 M., Roggen- 4,45—4,50 M.

Amtlicher Bericht der Bromberger Handelskammer
vom 21. November.

Weizen: 140—146 M., abfallende Qualität unter Notiz.
Roggen: gesunde Qualität 130—135 M., feuchte abfallende Qualität unter Notiz.
Gerste: 124—130 M. — Braugerste 130—138 M.
Hafer: 122—127 M.

Größere Inserate

im Umfang einer **ganzen** bis herab zu einer **halben Seite** bitten wir stets für die zur Aufnahme bestimmte Zeitungsnummer

einen Tag vorher

im Interesse guten Arrangements wie auch des rechtzeitigen Erscheinens der Zeitung

aufzugeben.

Geschäfts = Inserate unter 1/2 Seite sind aus gleichen Gründen bis **spätestens 10** Uhr Vormittags, **kleinere Anzeigen** bis Nachmittags **2** Uhr gefälligst aufzuliefern.

Später als zu festgesetzten Zeiten eingehende Inserate müssen für die am **nächsten Tage** erscheinende Nummer **zurückgestellt** werden.

Hochachtend
Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Ztg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Diejenigen Besitzer von Hunden, welche mit der seit dem 1. Oktober dieses Jahres fälligen **Hundesteuer** für das 2. Halbjahr 1899/1900 noch im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, dieselbe binnen acht Tagen bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Polizei-Bureau-Kasse einzuzahlen.

Thorn, den 23. November 1899.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für den Wahlbezirk **Culm** finden die **Ergänzungswahlen zur Thorner Handelskammer** am **Freitag, den 1. Dezember, Nachmittags 4 Uhr** im Saale des Hotels „Zum schwarzen Adler" in Culm statt.

Thorn, den 23. November 1899.
Der Wahlkommissar.
Herm. Schwartz jun.

Das zur **Rudolf Sultz**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager **Brückenstraße 14**, bestehend aus

Tapeten, Borden, Pinseln, Farben und Fahrrädern

wird zu billigen Preisen ausverkauft.

Thorn, im November.
Max Pünchera,
Konkursverwalter.

Brennholzverkauf.
Artillerieschiessplatz bei Thorn.

Mittwoch, 29. November d. Js., Vormittags 10 Uhr kommen im Gasthof zu Neugrabia aus dem Jagen 72, 74, 90, 91, 100 bis 105, 108, 115 und 121 meistbietend gegen Baarzahlung zum Verkauf:

618 Rm. Kloben,
186 „ Spaltknüppel,
194 „ Stangenhaufen und
26 „ Reiser 1. Kl.

Aschenort, 22. November 1899.
Herzogl. Revierverwaltung.

Die Loose 1. Kl. 202. Pr. Lotterie bleiben den Spielern nur bis Montag reservirt. **Dauben,**
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Jede Handarbeit

im Stricken von Strümpfen, Röcken u. verschied. andere Sachen werden billig angefertigt. Näheres **Windstr. 5, I.**

Mein Bureau

befindet sich trotz Umbau des **Schlesinger'schen Eckhauses** nach wie vor

Schillerstr. Nr. 28.

Neumann,
Rechtsanwalt.

Loos-Preis 1 Mark.

Die Hauptziehung der Weimar-Lotterie findet vom **7.—13. Dezember d. J.** statt.

Es gelangen zur Verloosung **8000 Gewinne** dabei ein **Hauptgewinn** im Werthe von

50.000 Mark.

Die Loose werden auch als

Ansichts - Postkarten

(gesetzlich geschützt D. R. G. M. No. 87239)

herausgegeben und kosten das Stück **1 Mk.**, **11** Stück = **10** Mk., **28** „ = **25** Mk. (Porto und Gewinnliste 20 Pfge.)

Loose und **Loos-Postkarten** (auf Wunsch mit den verschiedensten Ansichten) sind zu haben durch den

Vorstand der Ständigen Ausstellung in Weimar

sowie **Leo Wolff,** General-Agentur, **Königsberg i. Pr.**

und in **Thorn** durch Buchdruckerei-Besitzer **Ernst Lambeck.**

50,000 Mk. Hauptgewinn Werth

Bauholz-Versteigerung in Russisch-Polen.

Am 20. Dezember, Vormittags 10 Uhr werden in **Lublin**, im **Hotel Victoria**, an den Meistbietenden verkauft:

3750 Stück Kiefern-Mittel- und Stark-Bauholz

nebst **2 Kiefern-Schlägen** von ca. 30 poln. Morgen aus den Forsten der Herrschaft Polanuwka (Bahnstat. Nowo Alexandria Weichselbahn, Post Kaźmierz, Telegr. Opole, Gouv. Lublin), 4 Kilometer von der Weichsel. Wald jederzeit zu besichtigen. Das zu erlegende Vadium beträgt 5000 Rubel.

Es trafen per Dampfer ein:

D P & T 25 Tonnen f. crown. Ihlen-Heringe,
SS P & T 50 „ f. negest. Matties-Heringe,
S P & T 40 „ f. crown. Matties-Heringe.

Die Inhaber der Copie - Connoissemente wollen sich bei **Rudolf Asch** zur Empfangnahme melden.

Billige Bezugsquelle für gute

Schuhwaaren

J. Witkowski, Breitestr. 25

Prämiirt mit der „Goldenen Medaille" Graudenz 1896.

!! Werthe Agenten, Maler, Tapezierer !!
Wahret Eure Interessen!

Nur, wenn Ihr von **Nicht-Mitgliedern** des Vereins der **Tapeten**-Fabrikanten kauft, **bleiben Euch** die alten Rabattsätze u. die soliden Preise. Herren, die meine Kollektion noch nicht benutzten, dieses aber mit Beginn des neuen Jahrhunderts beabsichtigen, belieben die Kollektion im eigenen Interesse rechtzeitig, möglichst vor dem 1. Januar 1900 zu verlangen.

Die Saison 1900 bringt die **neuesten, hochmodernsten** Dessins nach **allerersten Entwürfen!**

(1900 Spezialitäten: Helle, aparte u. englische Zeichnungen zu 10, 11, 12 Pfg. bis 60 Pfg., Ingrains, gepreßte Glimmertapeten, hochmoderne Streifen von 20 Pfg. an in noch nie dagewesener großer Auswahl!)

Bis 30./12. 1899 habe die **diesjähr.** Tapeten in Parthien von 8 bis **300** Rollen (zus. circa 295 000 Stück) für die **Hälfte ihres früheren Engrospreises** zum Verkauf gestellt. **Man verlange die 99er Rester-Kollektion.**

? Außerhalb des Verbandes stehend, gewähre ich die vortheilhaftesten Bedingungen bei Lagereinkauf. ?

Gustav Schleising, Bromberg,
Erstes Ostdeutsches Tapeten-Versand-Haus. Gründung 1868.
Eigene Zeichner. Versand durch ganz Europa. Eigene Walzen.

Die elegantesten, breitesten und haltbarsten Kleiderschutzborden sind die Prämienborden

Grote * Rococo * Grote * Paradies

Kenntlich durch Aufdruck des Namens. In allen besseren Geschäften zu haben. Jede Käuferin dieser Schutzborden erhält bei entsprechendem Umsatz einen wertvollen Gegenstand für Nähereizwecke als Konsum-Prämie gratis. Man verlange beim Kauf stets einen „Kaufschein".

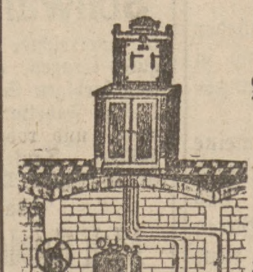
Eine Nähmaschine erhält diejenige Näherin oder Modistin, die bis zum 31. December 1899 die meisten Kaufscheine einsendet.

Es ist ein Irrthum

anzunehmen, daß Zusätze den Kaffee nur verbilligen sollen, die guten sollen ihn auch verbessern.

Der beste Zusatz ist der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg, der ganz besonders dem Kaffee einen volleren, weicheren Geschmack giebt, ihn auch bekömmlicher macht.

Dieser Anker-Cichorien ist in Packeten, Büchsen, Tafeln oder Kisteln überall zu kaufen.



C. A. Schultz Inhaber **J. Zawitaj,**
Bromberg, Bahnhofstr. Nr. 65.

Metall- und Bronce-Gießerei.
Fabrik für Bierdruck-Apparate

neuester Construktion.

Ganze Leitungen leicht mit Bürste zu reinigen.

Fertige Apparate stets auf Lager, extra bestellte werden in kürzester Zeit geliefert. Sämmtliche Reparaturen werden gut und billig ausgeführt.

Preiscourante gratis.

Bitte bei Bestellungen, um Irrthümer zu vermeiden, Straße u. Hausnummer angeben zu wollen.

Zahntechnisches Atelier.

Neustädt. Markt 22,
neben dem Kgl. Gouvernement.
H. Schneider.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V. S., vor- u. rückw. nähend,
zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 18.

Theilzahlungen monatlich von 6 Mark an.

Reparaturen sauber und billig.



Wegen
Aufgabe des Geschäfts

Ausverkauf

sämmtlicher **Tapisseriewaaren** zu billigen Preisen.

A. Petersilge.

Neu! Trompeten-Concert-Zug-Harmonikas Neu!



mit der allerneuesten unzerbrechlichen Spiral-Tastenfederung in prachtvoll. Ausstattung, sauberer Arbeit u. größter Dauerhaftigkeit kosten mit 10 Tasten, 40 Stimmen, 2 Bäss n, 3theiligen Doppelbälgen, Nickelbalgfaltenschoner, Zuhaltern, eleganten Nickelverzierungen, 2 Reihen brillanten Trompeten, kräftiger, orgelartiger Musik, 35 cm hoch, in 2chörig nur noch **5 Mark, 3chörig**, 3 echte Register **6 1/2 Mk., 4chörig**, 4 echte Register, **8 Mk., 6chörig**, 6 echte Register **12 1/4 Mk., 2reihige mit 19** Tasten, 4 Bässen kosten **10 Mk.,** mit 21 Tasten nur 10,75 **Mark. Glockenbegl. 30 Pf.** mehr. Verpackung und Schule gratis. Porto 80 Pf. Für unsere Spiral-Tastenfederung übernehmen wir **10 Jahre Garantie.** Preislisten gratis u. franko. Versandt nur gegen Nachnahme. Anderweitig angebotene Harmonikas zu 4 1/2 Mk. 2c. liefern wir ebenfalls. Umtausch gestattet. Man kaufe keine unsolide gearbeitete Harmonikas, sondern bestelle nur bei der ältesten Neuenrader **Harmonika-Fabrik** von

Hermann Severing & Co.,
Neuenrade Westf.

Ein Lehrling

kann eintreten bei
H. Rochna. Böttchermeister.
Im Museum.

Lehrling,

der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, kann sich melden bei
B. Gehrz, Bäckermstr., **Mellienstr. 87.**

Eine in allen schriftlichen Arbeiten geübte, bestens empfohlene

Buchhalterin

mit schöner Handschrift suchen zum Antritt per 1. Januar 1900 event. auch früher und erbitten schriftliche Meldungen mit Zeugnißabschriften 2c.

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Eine geübte Schneiderin empf. sich in u. außer d. Hause **Culmerstr. 5, III.**

Zum 1. April 1900
Baderstr. 23, 2. Etage,
bestehend aus 6 Stuben, zu vermiethen.

Mbl. Zim. z. v. Näh. Gerechtestr. 35 i. L.

---

1 fein **mbl. Zim.**, n. v. geleg., ist v. sof. zu vermiethen **Brückenstr. 17, 2 Trp.**

Mittwoch, den 29. November, Abends 8 Uhr
im grossen Saale des Artushofes:

Einmaliges Eilenberg-Concert,

gegeben von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (Direktion Stork)
unter Mitwirkung des Musikdirektors und Componisten

Herrn Richard Eilenberg aus Berlin.

Karten à 1 Mark vorher in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Der Weihnachts-Bazar

zum Besten des hiesigen Diakonissen - Krankenhauses
findet am
Dienstag, den 12. Dezember cr., Nachmittags 4 Uhr
in den oberen Räumen des **Artushofes** statt.

Der Vorstand.

Frau Generalleutnant **v. Amann.** Frau **Dauben.** Frau **Marie Dietrich.** Frau General Freifrau **v. Reitzenstein.** Frau Kommerzienrath **Schwartz v. Schwerin,** Landrath. **Kunz,** Dr. med. **Lindau,** Geheimrath, Dr. med. **Uebrick,** Baumeister. **Waubke,** Pfarrer. **Hellmoldt,** Kaufmann.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts

in Herren- u. Damen-Pelzen, Muffen, Kragen, Baretts, Pelzmützen, Pelzdecken, Fußsäcken, Fußtaschen und Jagdtaschen.

Sämmtliche Sachen werden billig, aber bei festen Preisen verkauft.
Reparaturen und Bestellungen werden sauber und billigst ausgeführt.

Th. Ruckardt, Kürschnermeister,
Thorn, Breitestraße 38.

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
empfiehlt
*** wollene ***
Unter - Kleidung
für **Herren, Damen und Kinder** in **reellen Qualitäten** u. **großer Auswahl** billigst.

Zum Stricken und Anstricken von
Strümpfen
empfiehlt sich die **mechanische Strumpfstrickerei** von
F. Winklewski.
Thorn, Gerstenstraße 6.

Kalender 1900!!

empfiehlt **E. F. Schwartz.**

Hoflieferant C. D. Wunderlich's
verbesserte Theerseife,

3 Mal prämiirt, dabei 2 Staatsmedaillen, vielfach ärztlich empfohlen gegen Flechten, Jucken, Kopfschuppen, Haarausfall und Hautschürfen 2c. à 35 Pf.;

Theer-Schwefelseife
à 50 Pfg. mit verstärkter Wirkung.
Anders & Co., Breitestr. 46 u. Altst. Markt.

Alte Möbel

werden aufgekauft von
J. Radzanowski, Bachestr. 16.

Gummischuhe besohlt und reparirt billig
Franz Ostrowski. Schuhmachermeister, Coppernicusstraße 24.

Plüß-Staufer-Kitt

in Tuben und Gläsern
mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiirt, seit 10 Jahren als das stärkste Binde- u. Klebemittel rühmlichst bekannt, somit das **Vorzüglichste** zum Kitten zerbrochen. Gegenstände empfiehlt
Anders & Co., Drogenhandlung,
Philipp Elkan Nachfolger.

Vinavigo,
Spanische Weingesellschaft,
Hamburg.

Import feinster, alter Weine, deren Reinheit garantirt wird.

Malaga, Madeira, Marsala, Sherry, Lacr Christi, Portwein, roth u. weiss. Verkauf in 1/1 u. 1/2 Flaschen zu Originalpreisen. Glasweiser Ausschank bei **Franz Wiese,** Friedrichstr. 6. Flaschenverkauf **Königl. priv. Rathsapotheke** zu Thorn, Breitestrasse.

---

20 000 Rothe Betten wurden vers., ein Beweis, wie **beliebt** meine **Betten** sind. Ober-, Unterbett u. Kiss., 12 1/2, **prachtv. Hotelbetten** nur 17 1/2, **Herrschaftsbetten,** 22 1/2 M. **Preisl. grat.** Nichtpass. zahle Betrag retour.
A. Kirschberg, Leipzig, Blücherstr. 12.

M.-G.-V. Liederfreunde.

Heute Freitag 8 3/4 Uhr
Uebungsstunde.
Vollzähliges Erscheinen!

Schützenhaus Thorn.

Freitag, d. 24. Novbr. 1899:
Letzte Dresdner Vorstellung
und Gastspiel von
Henriette Masson
Königl. Hofschauspielerin,
Louise Eyben u. Otto Ottbert.

Hofgunst.
Lustspiel von Trotha.

Bons je 3 Stück Sperrsitz Mk. 5.25 in Herrn **Walter Lambeck**'s Buchhandlung. **Billetvorverkauf** in der Zigarrenhandl. von Herrn **Duszynski,** Breitestr. 43.

Rügenwalder Cervelatwurst
„ **Leberwurst**
„ **Blutwurst**
feinste Gänserollbrüste
empfiehlt **Hugo Eromin.**

Honig
und Pflaumenkreude,

eigenes Produkt.
Molkereikeller, Brückenstraße 40.



Feinsten
Blüthenhonig,
à Pfd. 70 Pfg.,
empfiehlt in Gläsern à 1 und 2 Pfd.
S. Simon,
Elisabethstraße 9.

Torf u. Torfgrus

in vorzüglicher Qualität verkauft (auch Centnerweise)
Mocker, Thorner Straße 56,
R. Schaale.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 25. November.
Vorabend vor Totenfest.
Evang. Garnisonkirche.

Abends 6 Uhr: Beichte und Feier des Heiligen Abendmahls für Familien und einzelnstehende Militärpersonen.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht: 3 3/4 Uhr.

Für Börsen- und Handelsberichte 2c., sowie den Anzeigentheil verantwortl.: E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 276

der

Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Freitag, den 24. November 1899.

Feuilleton.

Lurlei.

Roman von **Wilhelm Fischer.**

(Nachdruck verboten.)

21.) (Fortsetzung.)

„Das glaubt Dir Hans Richter wieder nicht“, klagte Frau Anna händeringend. „Das klingt zu romanhaft.“

„Kurz und gut; ich habe mir nichts vorzuwerfen. Und wenn Du mich wieder zu Hause haben willst, so deute mit keiner Silbe an, daß Du an meinen Worten zweifelst“, sagte Hertha mit entschlossener, energischer Miene und trotzig die Zähne in die Lippen beißend.

„Ich will das Beste glauben, aber Hans?“

Hertha entgegnete nichts; ihr Herz krampfte sich bei dem Gedanken zusammen, daß er sie für schuldig halten mußte. „Mag er dem Schein nachgeben“, dachte sie trotzig. „Ich werde ihn nicht von seiner Meinung abbringen.“

Hans Richter schrieb in seinem Hotel einen kurzen Abschiedsbrief an Frau Anna, in dem der Passus vorkam: „Nachdem mir Ihre Tochter die Verlobte genommen hat, nimmt sie mir nun auch noch Sie.“ Noch an demselben Abend reiste er nach München ab. Als Frau Anna Hans Richters Brief erhielt, weinte sie, daß das nunmehr auch aus sei. Hertha biß wüthend ihre Zähne aufeinander, das stolze Benehmen Hans Richters und seine männliche Entschlossenheit ärgerte sie und imponirte ihr zugleich. Ralph von Belling war dem stolzen Manne gegenüber ein Kind. „Er ist doch schuld an allem,“ kam es trotzig über ihre Lippen. „Sein Leichtsinn hat mich kompromittirt, er hat mich unmöglich gemacht, mich in die Fremde getrieben. Jetzt, da er sich fühlt, spielt er den Beleidigten, die gekränkte Moral, die Unschuld vom Lande.“ Am meisten ärgerte Hertha und verletzte ihren Stolz und ihre Eigenliebe der Umstand, daß er es diesmal war, der eine Wiederversöhnung ablehnte. Frau Anna seufzte während der nächsten Wochen, die ihr Kuraufenthalt in Baden-Baden noch in Anspruch nahm, oftmals: „Wie schön wäre es, wenn er hier wäre, wenn Ihr versöhnt wäret; nun habe ich auch ihn verloren, denn er hält mich für die Mutter einer Verworfenen.“

Hertha biß sich die Lippen fast blutig, aber der Arzt hatte ihr streng gerathen, von der Kranken jede Aufregung fern zu halten; so duldete sie schweigend die beleidigenden Vorwürfe, die ihr oft die Thränen der Empörung in die Augen trieben; aber der Arzt hatte ja gesagt, daß es mit der Kranken nicht zum besten stände, deshalb fügte sie sich ohne Widerspruch in das Unvermeidliche.

Von Ralph von Belling traf drei Tage nach der Abreise ein langer Brief an Hertha ein, in dem er sie beschwor, ihm treu zu bleiben. Von seiner Mutter schrieb Ralph, daß die alte Dame an einer Lungenentzündung schwer darnieder liege, daß der Arzt im Interesse der Kranken ihn vom Krankenlager fern gehalten. „Armer Freund,“ flüsterte Hertha mitleidsvoll. „Die gleichen Leiden.“ Dann kam in dem Brief eine Anspielung auf die Möglichkeit seines Todes. Das Schreiben Ralphs stimmte Hertha um so trauriger, als ihre eigene Seelenstimmung eine gedrückte und verzweiflungsvolle war. Sie beantwortete Ralphs Brief freundschaftlich und stellte ihm wegen der Krankheit ihrer Mutter eine lange Trennung in Aussicht, von den Gefühlen, die ihn für sie beseelten, schwieg sie ganz.

Frau Anna hatte nur noch einen Wunsch, den einer Versöhnung Herthas mit Hans Richter. Dieser Wunsch wurde ihr nachgerade zu einer Manie. Sie sehnte sich nach Hause und drängte so sehr auf ihre Abreise nach München, daß dem sie behandelnden Arzt nichts weiter übrig blieb, als der Kranken die Abreise zu erlauben. Die Reise griff die Kranke doch etwas mehr an, als Hertha selbst befürchtet hatte.

In München angekommen sandte Hertha, da sich der Zustand ihrer Mutter von Minute zu Minute verschlechterte, sofort nach Dr. Schaefer. Die Kranke wollte unbedingt zu Hans Richter gefahren werden; eigensinnig beharrte sie darauf, kräftig genug dazu zu sein. Hertha blieb nichts anderes übrig, als ein Billet an ihren früheren Verlobten zu schreiben nnd ihn um seinen Besuch zu bitten. Der Brief kam mit der postalischen Bemerkung zurück: „Adressat verreist, unbekannt wohin.“

Dr. Schaefer war Weltmann genug, um Hertha über das Peinliche der ersten Begegnung hinwegzuhelfen: „Gut, daß Sie zurückgekommen sind, Fräulein, jetzt kuriren wir zusammen die Kranke, und vielleicht noch ganz andere Leute, die früher in ihrem Leichtsinn opulente Orgien mit Bernkastler Doktoren und Trüffelpasteten unter der Oberaufsicht eines königlich preußischen Gerichtsvollziehers veranstaltet haben.

Hertha mußte lachen; der burschikose Doktor war doch ein guter Kerl.

„Sagen Sie, Fräulein, ist der Roman „Irrende Seelen“ etwa von Ihnen; Sie heißen doch Hertha Hagen?“ sagte er eines Tages zu ihr.

„Wie kommen Sie auf diesen Gedanken, Doktor?“ frug sie dagegen.

„Da ist nämlich so ein Mensch geschildert, der mir so verzweifelt ähnlich sieht, wie ich. Im übrigen brauche ich mich bis jetzt der Rolle, die ich in dem Roman spielte, nicht zu schämen, ich bin der einzig Gesunde unter vielen Verrückten. Der Roman kann also nur von Ihnen sein.“

Diese gerade geniale Schlußfolgerung Dr. Schäfers amüsierte Hertha nicht wenig; sie lachte laut auf und gab zu, die Verfasserin des Romanes zu sein.

„Ich danke Ihnen, Fräulein, daß Sie mich in dem Roman mit den verrückten Charakterzügen z. B. meines Freundes Hans Richter verschont haben.“ Er blickte sie dabei so forschend hinter den Brillengläsern an, als wollte er die Wirkung der Nennung dieses Namens auf sie prüfen. Sie wurde weder verlegen, noch errötete sie, sondern ganz gleichgültigen Tones meinte sie:

„Haben Sie vielleicht etwas von ihm gehört?“

„Wie sie sich beherrschen kann, das Teufelsweib,“ sagte er sich. „Nicht das geringste,“ entgegnete er dann laut, bedauernd die Achseln zuckend. „Passen Sie recht hübsch auf unsere Kranke auf, heute gefällt sie mir nicht sehr. Wenn irgend was ist, irgend ein beunruhigendes Symptom, dann schicken Sie zu mir.“ Er reichte Hertha kordial die Hand.

Frau Anna war trotz der sorgsamen Pflege schwach und hinfällig geworden; es ging mit ihr rapide bergab. Hertha sagte es sich mit Schrecken. Frau Anna fieberte und phantasierte ganze Nächte lang. Dr. Schaefer gab, so bedenklich dieses Symptom auch war, dennoch nicht alle Hoffnung auf. Er schüttelte zwar manchmal recht bedenklich den Kopf, wenn er die Kranke untersuchte. Hertha gegenüber erschien er aber immer zuversichtlich und aufgeräumt. Hertha pflegte ihre Mutter mit einer seltenen Aufopferungsfreudigkeit; sie wachte nächtelang an ihrem Krankenlager und gönnte sich kaum die nötigste Ruhe.

Ralph von Belling schrieb sehr regelmäßig, trotzdem Hertha seine Briefe nur flüchtig und unpünktlich beantwortete. Ihr fiel indes auf, daß Ralph, trotzdem er melden konnte, daß sich seine Mutter erfreulicherweise außerhalb aller Gefahr befinde, in seinen Briefen immer schwermüthiger und verzweifelter schien. Hertha sagte sich oft, daß sich so nur jemand äußern könne, der alle Hoffnung auf das Leben aufgegeben habe. Er that ihr leid, und so erklärte sie ihm in ihrem letzten Briefe, dem letzten, den er überhaupt empfing, daß sie seine Werbung annehme, daß sie sein Weib werden wolle aus Mitleid und Trotz. „Das Los ist gefallen,“ sagte sie sich, als sie diesen Brief in den Briefkasten warf. Hans Richters Schicksal glaubte sie jetzt für alle Zeiten von dem ihrigen getrennt. „Er wollte es so,“ flüsterte sie, aber ihr war doch, als hätte sie ihr eigenes Glück begraben.

IV.

Die Sonne stand im tiefsten Osten. In der Lichtung des dichten Tannenwaldes dämmerte es noch. Drei Herren in Cylinder schritten schweigend auf und ab. Der herrlich anbrechende Morgen beleuchtete nur ernste Gesichter; ein ernstes Geschäft hatte die drei hergeführt. Ein aufgescheuchter Specht huschte den schlanken Stamm einer Tanne hinan, aber als er sah, daß ihm nichts geschehen sollte, hämmerte er, nach Atzung suchend, mit seinem Schnabel in das Holz des Baumes; und schauerlich tönte es zu den dreien hinunter.

„Ich glaube der Kerl hämmert schon, ehe der Sarg bestellt ist,“ dachte Hans Richter und lächelte müde. In diesem Augenblick trat Ralph von Belling mit seinem Sekundanten und seinem Arzt in die Lichtung. Die Herren begrüßten sich mit ausgesuchter Höflichkeit.

Noch ein kurzer Versöhnungsversuch seitens der beiderseitigen Sekundanten und die beiden Gegner standen sich gegenüber.

Ralph von Belling hatte den ersten Schuß. Auf das Kommando „drei!“ drückte er los, die Kugel hatte ihr Ziel verfehlt. Nun erhob Hans Richter die Waffe und einige Sekunden später brach Ralph von Belling zusammen, die Kugel seines Gegners hatte ihm die Lunge durchbohrt. Die beiden Aerzte sprangen ihm zur Hilfe; sie untersuchten die kleine gräßliche Wunde.

„Hier ist menschliche Hilfe vergebens. Versöhnen Sie sich mit Ihrem Gegner, Herr Richter“, wandte sich der Arzt an den totblassen Maler.

Hans Richter beugte sich über den Sterbenden und ergriff seine Hand, die dieser ihm willig ließ.

„Sie ist rein geblieben . . . hören Sie? . . . ganz rein“, hauchte Ralph von Belling schon leichenblaß . . . ein Röcheln, ein konvulsivisches Zucken des Körpers, dann drang ein Blutstrom aus dem Munde. Ralph hatte ausgelitten.

Hans Richter war tief erschüttert; er warf noch einen thränenumflorten Blick auf die Leiche des jungen Majoratsherrn, dann entfernte er sich mit seinem Sekundanten, dem Maler Kurt von Rheinfels. Auf das Drängen des letzteren reisten die beiden Herren mit dem nächstfälligen Schnellzug nach München zurück. (Forts. f.)

Kleine Chronik.

* Der erste deutsche Kabeldampfer „Podbielski“ ist kürzlich in Port Glasgow vom Stapel gelaufen. Der Kaiser hat den Staatssekretär v. Podbielski mit der Uebermittlung seiner Glückwünsche an das Kabelwerk beauftragt. Der Kabeldampfer wird voraussichtlich Ende Dezember nach erfolgter Probefahrt unter Führung seines Kapitäns, des Korvettenkapitäns a. D. Gerstung, in Nordenham einlaufen. Das ganz aus Siemens-Martin-Stahl nach den Regeln des Germanischen Lloyds gebaute und dessen höchster Klasse entsprechende Schiff ist 77,7 Meter lang, 10,7 Meter breit und hat bei normaler Belastung einen Tiefgang von 5,5 Mtr. Zwei Schrauben, durch zwei Maschinen von zusammen 1600 Pferdekraft bewegt, werden ihm eine Geschwindigkeit von 13 Knoten verleihen; seine Ladefähigkeit beträgt etwa 1200 Tonnen. Das Oberdeck läuft von vorn bis hinten glatt durch und trägt vor und hinter den beiden Schornsteinen einen Aufbau, in dem sich die Kapitäns- und Kartenzimmer sowie Vorraths- und Küchenräume befinden. Im Zwischendeck liegen hinten die Wohnungen der Offiziere, Kabel-Ingenieure und Elektriker, im vorderen Theile des Schiffes die Wohnräume der Mannschaften. Das Schiff ist elektrisch beleuchtet und mit einem mächtigen Scheinwerfer ausgestattet. Die Besatzung beträgt mit Einschluß von etwa 20 Elektrikern und Kabelarbeitern 70 Mann. Für die Kabelarbeit ist der Dampfer mit besonderen Maschinen ausgerüstet, von denen im Vorschiff, und zwar theils auf dem Ober-, theils im Zwischendeck, eine kombinirte Maschine zum Aufnehmen und Auslegen, auf dem Achterdeck eine einfache Maschine zum Auslegen des Kabels aufgestellt ist. Das Kabel wird in drei mit Wasser gefüllte Behälter im Innern des Schiffes aufgeschossen, die zusammen ungefähr 600 Kubikmeter fassen und 1100 Kilometer Tiefseekabel aufnehmen können. Um transatlantische Kabel zu legen, genügt der Dampfer also nicht. Hierzu ist vielmehr ein Dampfer in Aussicht genommen, der 6- bis 8000 Tonnen groß sein wird. Die Hauptaufgabe des Dampfers „Podbielski“ wird nach der „Köln. Ztg.“ darin bestehen, außer der Legung kleinerer Kabelstrecken die Kabel der deutschen Reichspost zunächst in der Ost- und Nordsee auszubessern und in Stand zu halten, aus welcher Arbeit der deutschen Reichspost bisher ganz erhebliche, den Engländern zu leistende Ausgaben erwuchsen. Die zur Zeit vorhandene Kabelflotte besteht nämlich aus 42 Dampfern, wovon auf Großbritannien 34, auf Frankreich 4, auf die Vereinigten Staaten, Italien, China und Japan je 1 entfallen. Von diesen Dampfern sind 10 größer als der „Podbielski“, keiner aber besitzt eine größere Geschwindigkeit und so vervollkommnete Maschinen für die Kabellegung. Heimathshafen des Schiffes wird Nordenham an der Weser sein, ein kleiner Ort gegenüber Bremerhaven, im Großherzogthum Oldenburg gelegen, wo auch die Fabrik der Norddeutschen Seekabelwerke in der Errichtung begriffen ist.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Bekanntmachung.

Nachstehende Verfügung des Herrn Regierungspräsidenten in Marienwerder:

In Verfolg der Bestimmung des Art. 75 § 1 des Preußischen Ausführungsgesetzes zum bürgerliche Gesetzbuche vom 20. September d. J. wird in Einverständnis mit dem Herrn Landgerichts-Präsidenten zu Thorn die städtische Sparkasse zu Thorn zur Anlegung von Mündelgeld geeignet erklärt.

Marienwerder, d. 4. Novbr. 1899.

Der Regierungspräsident.
In Vertretung:
gez. **v. Gizycki.**

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 13. November 1899.

Der Magistrat.

Verdingung.

Der Fleischbedarf an **Fleisch- u. Wurstwaaren** für die Menageküchen der in Thorn garnisonirenden Truppen und für das Garnison-Lazareth soll am

Sonnabend, d. 2. Dezbr. d. Js.
Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des Proviantamts zu Thorn öffentlich verdungen werden. Angebote — getrennt nach den durch die Bedingungen festgesetzten drei Loosen — sind an das Proviantamt Thorn bis zur bestimmten Zeit mit der Aufschrift:

„Angebot auf Fleischwaaren"

versehen — eventl. portofrei — einzusenden.

Das Uebrige enthalten die Bedingungen, welche bei der bezeichneten Stelle ausliegen, auch gegen Erstattung von 60 Pf. für das Exemplar abgegeben werden.

Formulare zu den Angeboten werden daselbst unentgeltlich verabfolgt.

Königliche Intendantur 17. Armeekorps.

Bekanntmachung.

1. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht unter den Bedingungen des Dienstboten-Einkaufs auch den Handwerksmeistern bezüglich ihrer Lehrlinge frei.
2. Auf Grund und unter Vorlegung des ertheilten Einkaufs-Scheines (Abonnements-Beitrags-Quittung) darf der Arbeitgeber **bei der Orts-Kranken-Kasse** die Befreiung des versicherungspflichtigen Lehrlings von der Krankenversicherungspflicht beantragen.
   Gemäß § 3b des Kranken-Versicherungs-Gesetzes in der Fassung vom 10. April 1892 sind Lehrlinge auf solchen Antrag von der Versicherungspflicht zu befreien. Im Ablehnungsfalle entscheidet die Aufsichtsbehörde endgültig.
3. **Bis zur Befreiung** von der Krankenversicherungspflicht **bleibt** indessen der Lehrling Kassenmitglied und hat der Arbeitgeber den Beitrag weiter zu entrichten.
4. Krankenversicherungspflichtig sind nur diejenigen Handwerkslehrlinge, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge (freien Unterhalt, Beköstigung oder Kostgeld) beziehen. — Lehrgeld schließt nur dann die Versicherungspflicht aus, wenn es zugleich Entschädigung für den Unterhalt einschließt.
5. Der Einkauf zur freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause steht auch für nicht krankenversicherungspflichtige Handwerkslehrlinge frei.

Der Magistrat.
Abtheilung für Armensachen.

Volkszählung am 2. Dezember 1899.

Eintheilung der Stadt und Vorstädte in Zählbezirke.

Zählbezirk Nr.	Straßen und Plätze Nr.	Name des Zählbezirks-Vorstehers und Stellvertreters.
1	Brückenstraße Jesuitenstraße	1. Kaufmann Pünchera 2. „ u. Sachverst. L. Jacobi.
2	Baderstraße Seglerstraße	1. Stadtverordnet. Rawitzki. 2. Kaufmann Claaß.
3	Hauptbahnhof	Bahnhofsvorstand.
4	Altstädtischer Markt Marienstraße	1. Stadtverordneter Kordes. 2. „ Rütz.
5	Schankhaus I und II, Schiffer auf Kähnen am Ufer und im Winterhafen Bazarkämpe Badeanstalten Schiffsbauplatz (auch Ganott) Städtischer Bauhof	1. Uferaufseher Wollboldt. 2. Restaurateur Klatt.
6	Araberstraße Bankstraße Coppernicusstraße	1. Stadtverordneter Riefflin. 2. Klempnermeister Meinas.
7	Thurmstraße und ehem. Laboratorium Heiligegeiststraße Bäckerstraße	1. Rentier Hirschberger. 2. Kaufmann Netz.
8	Grabenstraße Windstraße	1. Lehrer Jattkowski. 2. Kaufmann Kohnert.
9	Schuhmacherstraße Culmerstraße Klosterstraße	1. Bezirksvorsteher Bähr. 2. Kaufmann Gehrke.
10	Breitestraße 21—46 Schillerstraße	1. Stadtverordneter Kotze. 2. Armendeput. Grundmann.
11	Mauerstraße, nördlich der Breitestraße Bachestraße	1. Restaurateur Nicolai. 2. Kaufmann Horst.
12	Schloßstraße Breitestraße 1—20 Mauerstraße, südlich der Breitestraße	1. Stadtverordn. Hartmann. 2. Armendeput. Schliebener.
13	Hohestraße Strobandstraße	1. Mittelschullehr. Szymanski 2. Kaufmann Granowski.
14	Gerberstraße Elisabethstraße Junkerstraße	1. Lehrer Behrendt. 2. „ Isakowski.
15	Jakobsstraße Hundestraße Brauerstraße Karlstraße Neustädtischer Markt 1—7	1. Schlossermeister Thomas. 2. Lehrer Chill.
16	Neustädtischer Markt 8—26 Hospitalstraße	1. Bezirks-Vorsteher Arndt. 2. Restaurateur Mischke.
17	Katharinenstraße Tuchmacherstraße	1. Lehrer v. Jacubowski. 2. Armendeput. Szczepanski.
18	Gerechtestraße Paulinerstraße	1. Gastwirth Schulten. 2. Tapezierer Trautmann.
19	Gerstenstraße (auch Nr. 3 Hinterhaus Glogau) Moltkestraße (Diakonissenhaus)	1. Stadtrath Borkowski. 2. Kaufmann Rausch.
20	Albrechtstraße Bismarckstraße Friedrichstraße Wilhelmstraße Hermannplatz (Stadtbahnhof, diess. Brückenpfeiler, Eisenb.-Betr.-Geb.) Wilhelmplatz Werderstraße Schankhaus III	1. Stadtverordnet. Mehrlein. 2. Baugewerksmeister Kaun.
21	Grützmühlenstraße Conductstraße Graudenzerstraße Kirchhofstraße Philosophenweg Heppnerstraße	1. Bezirks-Vorst. Wichmann. 2. Armendeputirter Dalitz.
22	Culmerchaussee und Wasserwerk	1. Stadtverordn. Wakarecy. 2. Restaurateur Kiefer.
23	Bergstraße, Querstraße Kurzestraße.	1. Gastwirth Windmüller. 2. Brauereibesitzer Fischer.
24	Fischerstraße (1—Ende) Brombergerstraße 1—45 Hasenhaus Rother Weg Baumschul-Weg	1. Fabrikbesitzer Walter. 2. Kaufm. L. Tomaszewski.
25	Thalstraße Steilestraße Parkstraße (auch der neue Theil) Brombergerstraße 46—70	1. Stadtverordneter Illgner. 2. Schlossermstr. Majewski.
26	Schulstraße mit Siechenhaus Gartenstraße Pastorstraße Mittelstraße	1. Restaurateur Fietz. 2. Kaufmann Kalkstein von Oslowski.
27	Hofstraße Ulanenstraße Kasernenstraße	1. Mag.-Assist. Friedländer. 2. Armendeputirter Becker.
28	Kinderheim, Waisenhaus, Ziegelei, Ziegelei-Gasthaus, Ziegeleikämpe, Wiese's Kämpe, Hilfsförsterhaus, Hirtenkathe, Chausseehaus, Grünhof, Winkenau, Finkenthal	1. Förster Neipert. 2. Bezirksvorsteher Koch.
29	Brombergerstraße 71—Ende Mellienstraße 92—Ende	1. Stadtverordneter Sieg. 2. Armendeputirt. Klammer.
30	Mellienstraße 1—91 Waldstraße	1. Rentier May. 2. Bäckermeister Gehrz.
31	Brunnenstraße Leibitscherstraße Chausseehaus Stärkefabrik	1. Armenvorst. Paczkowski. 2. Kaufmann Raschkowski.
32	Schlachthausstraße	1. Gastwirth Gorski. 2. Besitzer Bahr.
33	Weinbergstraße Schulsteig	1. Lehrer Tornow. 2. Stadtverordneter Kuntze.
34	Gut } Weißhof Colonie } Weißhof Neu } Weißhof	1. Hilfsförster Großmann. 2. Lehrer Gramsch.
35	Militärbezirk	Kommandantur.

Thorn, den 18. November 1899.

Der Magistrat.

Für Börsen- und Handelsberichte v. sowie den Anzeigentheil verantwortl. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.